Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 21 / 9. Jahrgang — Lodz, Mittwoch, den 21. Januar 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-92. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

## Der Brester Antrag abgelehnt

### „Die ehem. Brester Gefangenen kommen ja ohnedies bald vor Gericht".

Die ganze Aufmerksamkeit des Parlaments war gestern auf den Rechtsausschuß gerichtet, in dem der Antrag des Nationalen Klubs wegen der Brestlitowsker Vorfälle zur Beratung gelangte. Im Schlußabsatz dieses Antrages wird die Regierung aufgefordert, die Vertreter der Verwaltungsbehörden, der Staatsanwaltschaft und der Gerichte, sowie die Offiziere und Unteroffiziere, die an der Verhaftung der gewesenen Abgeordneten und an den Ausschreitungen gegen diese teilgenommen haben, zur Verantwortung zu ziehen.

Der verhältnismäßig große Saal war überfüllt, da außer den Ausschußmitgliedern auch eine große Zahl anderer Abgeordneter erschienen waren. Unter diesen sah man die ehem. Brester Gefangenen Barlicki, Dubois und Kiernik. Die Regierung war durch den Justizminister Michalowski und den Vizeminister Sieczkowski vertreten.

Vor Aufnahme der Beratungen beantragte Abg. **Trompczynski** (Nat. Klub), besonders für diese Sitzung einen Vertreter des Vorsitzenden zu wählen, da der Vorsitzende, Abg. **Car** (Regierungsblock), unmittelbar an der zur Verhandlung stehenden Frage interessiert sei.

Vorsitzender **Car** erwiderte, daß im Sinne der Geschäftsordnung der Vorsitzende immer den Vorsitz führe, wenn er anwesend sei. Wenn der Antragsteller etwas anderes im Sinne habe, so möge er diesen Punkt formulieren.

Abg. **Zulawski** (P. P. S.) erklärte, seiner Ansicht nach sei die Frage vollkommen klar, da der Vorsitzende Car Minister gewesen sei, als die Angelegenheit sich zugetragen habe. Car erwiderte, daß er sich als Minister des damaligen Zeitabschnitts lediglich vor dem Staatsgerichtshof verantworten könne. Der Antrag betreffe Ausschreitungen der einzelnen Behörden. Abg. Zulawski erklärte hierauf, daß dies nicht nur eine Frage der Geschäftsordnung, sondern auch des Taktes sei.

Der Vorsitzende unterbrach daraufhin die Aussprache und erteilte dem Referenten das Wort. Vor dem Sejmplenum hatte über den Antrag Abg. Nowodworski referiert. Als dieser vorgestern nach der Schließung des Zirkels polnischer Juristen nach Hause kam, erlitt er einen Herzschlag. Sein Zustand ist so ernst, daß er die gestrige Sitzung nicht besuchen konnte. Das Referat übernahm deshalb Abg. Paschalski (Regierungsblock), der die einzelnen Punkte des Antrages einer eingehenden Analyse unterzog. Der erste Vorwurf betreffend unrechtmäßige Verhaftung der Abgeordneten sei ungerechtfertigt, da die Verhaftungen im Sinne der Art. 167 und 169 des Strafkodex erfolgt seien. Der zweite Vorwurf über die Unterbringung der Abgeordneten in Brestlitowsk sei bereits von der hierzu am meisten berufenen Instanz dem Beezirksgericht geprüft worden. Dort seien alle Beschwerden der Verhafteten unberücksichtigt geblieben. Hinsichtlich des Vorwurfs über die Isolierung der Abgeordneten erklärte der Referent, daß die Anwendung einer Isolierungsart dem Ermessen des Untersuchungsrichters obliege. Dem Verhafteten stehe lediglich das Recht zu, sich beschwerdeführend an das Bezirksgericht zu wenden. Der letzte Vorwurf über die Behnadlung der Abgeordneten in Brestlitowsk enthalte keine konkreten Angaben. Es werde nur im allgemeinen gesagt, daß im Brester Gefängnis geschlagen und mißhandelt worden sei. Diese allgemein gehaltenen Vorwürfe seien nicht dazu angetan, im Ausschuß besprochen zu werden. Der Rechtsausschuß sei deshalb im Sinne der Geschäftsordnung des Sejms nicht imstande, die Aufgaben zu erfüllen, die ihm von den Antragstellern auferlegt werden sollten. Der Rechtsausschuß besitze nämlich keine Untersuchungsgewalt.

In der Aussprache ergriff als erster Abg. **Stronski** (Nat. Klub) das Wort, der erklärte, daß der idyllische Bericht des Referenten vollkommen nicht den Tatsachen entspreche. Die Gefangenen habe man hungern lassen. Als einer von ihnen sich Brot habe zukaufen wollen, habe der Gefängniskommandant erklärt: „Wenn Du ein solcher Hungerleider bist, dann befasse Dich nicht mit Politik". Auch Dunkelarrest sei angewendet worden. Abg. Kiernik, der in Dunkelhaft gesperrt worden sei, sei in der Nacht ohnmächtig geworden. Die Gefangenen hätten das Gefängnis mit zerstörter Gesundheit verlassen. Er, Redner, habe selbst die Meinung einiger Aerzte gehört, die erklärt hätten, daß die Gesundheit einiger Gefangenen zerstört sei. Er werde die Namen nicht anführen, um deren Familien nicht zu beunruhigen. Uebrigens hätten alle die Gefangenen mit eigenen Augen gesehen. „Wir machen keinen Unterschied zwischen polnischen und ukrainischen Gefangenen. Ich bin überzeugt, daß ich vielleicht selbst die Anklage gegen die ukrainischen Abgeoerdneten als gerechtfertigt anerkennen werde. Aber nie werde ich anerkennen, daß man mit irgend jemand so umgehen kann, wie in Brestlitowsk."

Minister **Michalowski** beantragte die Ablehnung des Antrages des Nationalen Klubs aus formalen Gründen. Abg. Dubois, dazwischenrufend: „Mich hat man geschlagen."

Abg. **Podoski** (Regierungsblock) beantragte Schließung der Debatte. 11 Stimmen wurden dafür und 11 dagegen abgegeben. Da der Vorsitzende auf eine zweite Abstimmung verzichtete, fiel der Antrag durch. Hierauf wurde die Sitzung auf zwei Stunden unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergriff Abg. **Zulawski** das Wort, der erklärte, es sei nicht wahr, daß alle Abgeordneten wegen der Teilnahme am Kongreß des Zentrolinksocks in Krakau verhaftet worden seien. Wenn es so wäre, so hätte auch er und Abg. Niedzialkowski und eine Reihe anderer Personen verhaftet werden müssen.

Nachdem Abg. Trompczynski sehr scharf die Brester Gewalttätigkeiten verurteilt hatte, stellte Abg. [illegible]zpulkowski (Nat. Klub) den Antrag, die ganze Brester [illegible]gelegenheit einem anderen Referenten zu übergeben, da Abg. Paschalski das Material nicht erschöpfe und nicht erschöpfen wolle. Dieser Antrag wurde vom Vorsitzenden aus formalen Gründen nicht zur Abstimmung gestellt.

Hierauf stellte Abg. Paschalski folgenden Antrag: „Ich beantrage Ablehnung des Antrages des Nationalen Klubs, da die ehemaligen Brester Gefangenen ohnedies im Laufe von zwei Monaten vor Gericht stehen werden."

Dieser Antrag wurde mit 17 Stimmen des Regierungsblocks gegen 13 Stimmen der Opposition angenommen. Im selben Stimmenverhältnis wurde auch der ukrainische Antrag betreffend Brestlitowsk abgelehnt.

## Wir werden uns schämen . . .

Der Schriftsteller Artur Gurski veröffentlicht im „Kurjer Warszawski" einen Offenen Brief in der Brest-Frage, in dem es heißt:

„Da ich eine Erklärung der obersten Schriftsteller-Verbände in der Brest-Frage nicht erwarten kann, sehe ich mich gezwungen, auf diesem Wege an der gesunden Reaktion der öffentlichen Meinung teilzunehmen. Nehmen wir an, man würde weiterhin auf diese asiatische Weise die menschliche Würde und das Rechtsgefühl schänden; bleiben wir gleichgültig und ruhig, wenn man vor unseren Augen aus den Gütern der moralischen Kultur, die auf dem Amboß von Jahrtausenden mühsam geschmiedet worden, gleichzeitig aber so brüchig wie Glas ist und deshalb einer immerwährenden Obhut bedarf, ein Spielzeug macht— so werden die Folgen nicht lange auf sich warten lassen. Schweigen und Untätigkeit in solchem Augenblick werden mit solcher Schwere auf unsere Brust fallen, daß wir uns werden schämen müssen, unseren Kindern in die Augen zu schauen."

## Car und Michalowski geächtet

Der Warschauer Regierungskommissar hat die Schließung des Zirkels polnischer Juristen in Warschau angeordnet, und zwar wegen „Verletzung der Statuten durch Beschlüsse von politischer Färbung". Gleichzeitig wurde das Klublokal des Zirkels in der Krulewskastraße 16 versiegelt.

Dieser Beschluß ist eine Folge der von uns am Sonntag wiedergegebenen Entschließung des Zirkels, die sich gegen den ehemaligen und den gegenwärtigen Justizminister richtet und diese wegen der Brester Angelegenheit vor ein Ehrengericht fordert. Ein Minister könne für seine Amtstätigkeit nur von dem Parlament verantwortlich gemacht werden.

## Verurteilung eines ehem. Abgeordneten

Das Thorner Bezirksgericht verhandelte gestern gegen den ehem. Abgeordneten der P. P. S. Stanislaw Nehring, der angeklagt war, die Entschließung der Tagung des Zentrolinksblocks in Krakau durch Maueranschlag veröffentlicht zu haben. Er wurde zu 10 Monaten Gefängnis und 6 Wochen Arrest verurteilt. 6 Monate der Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht.

## Die Entschließung der P. P. S.

Wie wir berichtet haben, hielt der Hauptrat der polnischen sozialistischen Partei am Sonnabend und Sonntag in Warschau seine Sitzung ab. Es wurde eine Entscheidung in der Angelegenheit der allgemeinen Lage des Landes gefaßt, die aber im „Robotnik" zum größten Teil von der Zensur unterdrückt wurde.

## Entschließung der polnischen Gewerkschaften

Am Donnerstag tagte in Warschau der Vollzugsausschuß der Gewerkschaften, der folgendes zu verlangen beschloß: 1. Die Inbetriebsetzung von Notstandsarbeiten und die Belebung der Bautätigkeit. 2. Kürzung der Arbeitszeit. 3. Ausgiebige Erhöhung der Arbeiterlöhne. 4. Weitestgehende Unterstützung der Arbeitslosen.

## Vom Haushaltsausschuß

In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses wurde die Abstimmung über das **Budget des Kultusministeriums** vorgenommen. Sämtliche Anträge der Opposition wurden abgelehnt und die Anträge des Regierungsblocks angenommen.

Hierauf nahm der Ausschuß das **Budget des Ministeriums für Handel und Industrie** in Angriff. Das Referat erstattete Abg. **Minkowski** (Regierungsblock), der eingehend auf die katastrofale wirtschaftliche Lage des Landes einging und Zahlenmaterial über den starken Rückgang der Produktion in den einzelnen Industriezweigen anführte.

Die Abgeordneten Minkowski und Holynski vom Regierungsblock setzten sich für einen Preisabbau durch administrative Zwangsmaßnahmen und für eine Steuerreform ein. Da für die im Rechtsausschuß zur Sprache gelangte Brester Angelegenheit starkes Interesse bestand, waren im Haushaltsausschuß teilweise nur zwei bis 5 Abgeordnete anwesend.

## Vom auswärtigen Ausschuß

Gestern fand eine Sitzung des auswärtigen Ausschusses statt, dessen Vorsitzender Fürst J. Radziwill ist. Dieser legte eingangs Proteest gegen das Schreiben der französischen Parlamentarier Paul Boncour und Locquin ein, in dem diese zu den Wahlvorfällen Stellung genommen hatten. Fürst Radziwill bezeichnete diesen Schritt als Einmischung in innere Angelegenheiten Polens, den man entschieden zurückweisen müsse.

Hierauf richtete der Vorsitzende an die Vertreter des Außenministeriums den Appell, Schritte wegen möglichst schneller Freilassung der polnischen Flieger in Oppeln zu unternehmen und zu berichten, welche Maßnahmen die polnische Regierung ergriffen habe.

Sodann nahm der Ausschuß die Beratungen über die Gesetzesprojekte für die Ratifizierung einer Reihe von internationalen Verträgen in Angriff. In zweiter und dritter Lesung wurden 7 derartiger Gesetzesproiekte angenommen.

## Am 31. Januar Prozeß gegen die polnischen Flieger in Oppeln

Oppeln, 19. Januar

Nachdem dem polnischen Generalkonsul in Beuthen auf Anfrage mitgeteilt worden war, daß gegen die in Oppeln festgenommenen polnischen Flieger Wolf und Imiela ein Gerichtsverfahren wegen Verletzung der Paßvorschriften und des deutschen Luftfahrtgesetzes eingeleitet worden ist, hat das Generalkonsulat die Verteidigung der Flieger dem Rechtsanwalt Simon aus Breslau übertragen, der bereits aus dem Oppelner Theaterprozeß bekannt ist. Der polnische Generalkonsul war weiter bemüht, eine möglichst rasche Festsetzung des Termins zur Hauptverhandlung zu erreichen. Am Sonnabend weilte, wie die „Oberschlesische Tageszeitung" erfährt, der Generalsekretär des Konsulats Figwer in Oppeln, um dort zunächst die Gefangenen zu besuchen und sodann dem Oberstaatsanwalt Wolff einen Besuch abzustatt. Der Oberstaatsanwalt sagte zu, die Anklageschrift umgehend fertigzustellen.

Die Hauptverhandlung findet am 31. Januar in Oppeln statt. Den Vorsitz wird, wie seinerzeit im Oppelner Theaterprozeß, wieder Landesgerichtsdirektor Christian führen.

# Um die Abrüstung der Völker

## Was Henderson sagte

(T) Genf, 20. Januar.

Die Aussprache über die Behandlung der Abrüstungsfrage begann am Dienstag vormittag im Völkerbundrat mit einer großen Rede des gegenwärtigen Ratspräsidenten, des englischen Außenministers Henderson. Er bezeichnete den Abkommensentwurf als ein bedeutungsvolles Stück von großem praktischen Wert für die Regierungen. Der Völkerbund müsse jetzt die Abrüstungsfrage lösen, wenn das Weltgebäude auf dauerhaften Grundlagen und auf Sicherheit aufgebaut werden solle. Jedes Völkerbundmitglied sei zu einer Politik gemeinsamer Abrüstung durch Artikel 8 des Völkerbundspaktes, die Präambel zum Teil 5 des Versailler-Vertrages, den Schlußakt der Locarno-Konferenz und die Entschließungen der Völkerbundsversammlungen seit 1920 gebunden. Wenn diese Verpflichtungen nicht erfüllt würden, müsse ein ernster Zweifel an den friedlichen Absichten und an der Autorität des Völkerbundes entstehen. Die Abrüstung durch ein gemeinsames Abkommen sei die bedeutungsvollste Frage, die gegenwärtig in der internationalen Politik aufgeworfen sei und der stärkste Beweis des nationalen Vertrauens zu den großen Idealen des Völkerbundes. Die Völkerbundsmitglieder hätten an der Abrüstung auch ein materielles Interesse, da jedes Volk infolge der Arbeitslosigkeit in großen Schwierigkeiten lebe. Diese Leiden seien in gewisser Beziehung die Folgen des Weltkrieges. Henderson unterstrich dann die Bedeutung der Mitarbeit Amerikas, Sowjetrußlands und der Türkei an den Abrüstungsarbeiten. Wenn in der heutigen Weltlage ernste Gefahren sichtbar würden, so liege das daran, daß **durch einen Zusammenbruch der Abrüstungspolitik eine ähnliche Lage, wie sie 1914 vor Ausbruch des Krieges bestanden habe, herbeigeführt werden könnte.** Die Auffassung, daß man heute wieder dem Kriegsbündnissystem entgegengehe, sei äußerst gefährlich. Die englische Regierung kenne keine Bündnisverträge außer dem Völkerbundsvertrag, jenem großem Weltbündnis gegen Krieg und Rüstungen. Der Völkerbund müsse jetzt der Welt zeigen, daß sein Werk nicht nur auf dem Papier stünde und daß seine Mitglieder nunmehr das Werk der Abrüstung durchführen und auch auf den Kriegsgeist verzichten. Das Vertrauen der Völker dürfe nicht getäuscht werden, denn der einfache Mann des Volkes fordere die Durchführung dieses großen Werkes. Wenn man für Frieden eintrete, so erfülle man den Wunsch der Millionen.

## Der Standpunkt Deutschlands

Reichsaußenminister Dr. Curtius gab eine programmatische Erklärung über den Standpunkt der Reichsregierung zur Abrüstungsfrage ab. Curtius sagte folgendes: Wie wir in Deutschland den Konventionsentwurf des Abrüstungsausschusses beurteilen, wissen Sie alle. Seit dem Zusammentritt der vorbereitenden Abrüstungskommission mußten wir mit jedem Jahr mehr erkennen, daß der Weg, den die Kommission einschlug, sich ständig weiter von dem eigentlichen Ziel entfernte. Trotz all unserer Einwände wurde der Konventionsentwurf hinsichtlich der Landabrüstung Stück für Stück der wesentlichsten Elemente beraubt, die zu einer wirklichen Abrüstung gehören. Das Rüstungsschema, das so entstand, läuft höchstens auf die **Stabilisierung des heutigen Rüstungsstandes** hinaus. Zum Teil würde es sogar noch eine Erhöhung dieses Rüstungsstandes erlauben. Daher hat sich schon im Frühjahr 1929 der deutsche Vertreter auf Weisung der Reichsregierung klar von dem Programm der Mehrheit der Kommission lösen müssen. Die Kommission ist schließlich so weit gegangen, diesen in sich völlig ungenügenden Entwurf auch noch von vornherein zu verbinden mit einer erneuten Festlegung des uns vertragmäßig auferlegten Entwaffnungsstandes. So war es klar, daß wir das Ergebnis der Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission ablehnen mußten. Die kommende Abrüstungskonferenz wird nur dann annehmbare Ergebnisse zeitigen können, wenn sie zunächst, ehe sie an die Einsetzung von Ziffern geht, die jetzt vorgeschlagenen Methoden durchgreifend revidiert. Sie wird sich ferner den ersten Grundsatz des Völkerbundes, nämlich die Gleichberechtigung seiner Mitglieder, zu eigen machen müssen und nicht Sicherheit gegen Unsicherheit stellen dürfen. Würde der Völkerbund diesen Grundsatz preisgeben, würde er an dieser Aufgabe versagen, die darin besteht, allen seinen Mitgliedern Sicherheit zu verschaffen, so würde er seine Friedensaufgabe verfehlen, sein eigenes Dasein erschüttern und seine Existenzberechtigung verlieren. Erfüllt er aber seine Verpflichtungen in der Abrüstungsfrage, so werden wir die ersten sein, das anzuerkennen. Niemand kann mehr an wirklicher Abrüstung gelegen sein als dem deutschen Volk.

## Der optimistische Briand

Der französische Außenminister Briand betonte, es sei völlig unmöglich, daß die Abrüstungskonferenz nicht zu einem Erfolge führe. Die Bestimmungen des Artikels 8 des Völkerbundsvertrages und die Präambel zum Teil 5 des Versailler Vertrages stellten eine heilige Verpflichtung aller Völkerbundsmitglieder dar. Jedes Volk sei durch diese feierliche Verpflichtung gebunden. Die Regierungen, die sich dieser Verpflichtung entziehen würden, entehrten sich selbst. Der Abrüstungsausschuß habe sehr bedeutungsvolle praktische Arbeit geleistet. Der Pessimismus in der Abrüstungsfrage sei darauf zurückzuführen, daß man das Absolute verlange, während man sich im Bereich des Relativen befinde. Die Abrüstung müßte jetzt, soweit es die Bedingungen der Sicherheit erlaubten, durchgeführt werden. Der Gedanke der Sicherheit sei jedoch in letzter Zeit verbessert. Er sei ganz anders ausgelegt worden, als es ursprünglich gemeint gewesen sei. Es empfehle sich daher, nicht weiter allzuviel von der Sicherheit zu reden. **In der Abrüstungsfrage komme es weniger auf die Menge der Rüstungen an, über die ein Land verfüge, als auf den guten Willen, von diesen Rüstungen keinen Gebrauch zu machen.** Er sei fest überzeugt, daß die Abrüstungskonferenz zu einem großen Erfolg führen werde. Wenn auch nicht alles erreicht werden könne, so werde doch eine Einigung erreicht werden können. Die kommende Abrüstungskonferenz werde nur der erste Schritt sein, dem weitere folgen müssen. Dem Verständigungswillen könne sich heute kein Volk mehr entziehen. Die Verpflichtungen aus dem Kellogg- und Völkerbund-Vertrag machten sich heute unvermeidlich. Briand erklärte sodann unter deutlichem Hinweis auf Curtius, einer seiner Kollegen habe Vorbehalte geltend gemacht. Er habe Verständnis dafür, aber von größter Bedeutung sei es, daß zwischen den Völkerbundsmitgliedern keine Trennung entstehe. Er hoffe, daß die Zeit kommen werde, zu der alle Völker auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung nebeneinander arbeiten würden. Heute befände man sich bereits auf diesem Wege. Es sei in verschiedenen Ländern in letzter Zeit eine Panik entstanden, die durch die Leiden und die Wirtschaftskrise hervorgerufen sei.

## Die Rede Grandis

Der italienische Außenminister Grandi betonte, daß die Stellungnahme seiner Regierung in der Abrüstungsfrage bekannt sei. Sie entspreche dem Völkerbundvertrag, dem Italien treu bleibe. Die im Artikel 8 des Völkerbundvertrages vorgesehene Sicherheit sei zwar ein Element für den Grad der Abrüstung, aber keineswegs die entscheidende Voraussetzung. Die gegenwärtige Unruhe liege im wesentlichen darin begründet, daß man das Sicherheitsmoment als die entscheidende Voraussetzung jeder Abrüstung erklärt habe. Das gegenwärtige Mißverhältnis zwischen den Rüstungen und den tatsächlichen Notwendigkeiten der Landesverteidigung sei das Haupthindernis einer wirksamen Abrüstung. Die Völker würden eine Verschiebung der Einberufung der Abrüstungskonferenz nicht fassen können. Europa befinde sich infolge der durch den Weltkrieg hervorgerufenen Umwälzungen mitten in der schwersten wirtschaftlichen Krise. Milliarden von Schulden und Steuern für Reparationen und Kriegsschäden lasteten auf den Völkern.

## Zaleski fordert Sicherheit und Abrüstung

Der polnische Außenminister **Zaleski** sagte, daß Polen im Hinblick auf seine geografische und wirtschaftliche Lage Sicherheit und Abrüstung fordern müsse. Polen werde dem Artikel des internationalen Haager Schiedsgerichtshofes über die schiedsrichterliche Regelung von Rechtsstreitigkeiten beitreten.

## Die Abrüstungskonferenz nur der erste Schritt

Der Vertreter Japans betonte, daß es sich bei der Abrüstungskonferenz nur um einen ersten Schritt handle. Wenn dieser nicht zu einem Erfolg führe, sei das ganze Gebäude des Völkerbundes auf das ernsteste gefährdet.

Die Aussprache wird in einer der nächsten Sitzungen des Rates fortgesetzt werden.

## Wenn die Nationen wollten...

London, 20. Januar.

Lord Cecil sagte gestern abend in einer Rede in Cambridge zur Abrüstungsfrage, der Völkerbund besitze jetzt einen festen Plan für die Abrüstung, an dem 10 Jahre lang gearbeitet worden sei. Wenn die Nationen es wollten, so könnten ihre Flotten, Heere und Luftstreitkräfte um 50 v. H. vermindert werden.

# Sowjetrußland, Türkei und Island eingeladen

(T) Genf, 20. Januar.

Der europäische Ausschuß hat Dienstag nachmittag ohne Aussprache den Vorschlag des Sechsmächte-Ausschusses zur Einladung Sowjetrußlands, der Türkei und Islands zu den Verhandlungen des europäischen Ausschusses angenommen. Belgien, Spanien, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Südslawien meldeten gegen diese Entschließung einen Vorbehalt an. Als Wortführer dieser Staatengruppe erklärte der norwegische Außenminister, erst wenn die Zusammenarbeit der europäischen Staaten auf fester Grundlage im europäischen Ausschuß aufgebaut wäre, hätte die Einladung erfolgen müssen.

(T) Genf, 20. Januar.

In der öffentlichen Nachmittagssitzung des europäischen Ausschusses ergriff in Fortsetzung der Aussprache über den Bericht Colijns Reichsaußenminister **Curtius** das Wort, um den Standpunkt der deutschen Regierung zu den aufgeworfenen Fragen darzulegen. Die Tatsache, so erklärte er, daß nach der Berichterstattung Colijns der südslawische Außenminister in vielen Punkten die Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik anders als Colijn dargestellt hat, beweist, daß es heute keine einheitliche Lösung für die bestehenden Schwierigkeiten gibt. Für Deutschland ist festzustellen, daß die Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz bezüglich des notwendigen Abbaus der Zollsätze auf industrielle Erzeugnisse sowohl auf dem Wege gegenseitiger Verhandlungen wie auch auf autonomem Wege durchaus zur Geltung gebracht sind. Anders liegt es auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Zölle. Die deutsche wie manche andere Regierung ist durch den radikalen Umschwung der Marktverhältnisse zu Zollmaßnahmen gezwungen worden, um überhaupt die nackte Existenz der eigenen Zahlungen zu erhalten. Es kommt hinzu, daß Deutschland mit einseitigen Zahlungen belastet ist, die den normalen Ablauf der wirtschaftlichen und finanziellen Vorgängen zu stören geeignet sind. Wenn Deutschland seine Zahlungen erfüllen will, muß es die Ausfuhr steigern und die Einfuhr verringern. Es gibt für ein planmäßiges Verringern der Einfuhr kein anderes Mittel als die Entwicklung der einheimischen, in erster Linie der landwirtschaftlichen Erzeugung und die möglichste Fernhaltung entbehrlicher Güter. Ich hoffe, daß die für den Monat März 1931 in Rom geplante Weltgetreidekonferenz in verständnisvoller Mitarbeit der daran interessierten außereuropäischen Länder zu einem erfolgreichen Ausgang führen möge. Was die übrigen zur Erörterung gehörigen Fragen angeht, so ist Deutschland als Staat, dessen Landwirtschaft unter der Kurzfristigkeit und der Zinsenlast der gegebenen Kredite leidet, an der Organisierung des landwirtschaftlichen Kredites im starken Maße interessiert, wie es überhaupt Aufgabe des europäischen Ausschusses ist, sich mit dem Problem des Kredits und des Kapitalmarkts im allgemeinen zu befassen. Endlich ist Deutschland zu den von England und Holland vorgeschlagenen Verhandlungen bereit. Ein Erfolg dieser Verhandlungen ist zugleich die Voraussetzung für das Inkrafttreten der Genfer Handelskonvention.

## Um die Teilnahme Danzigs

(T) Genf, 20. Januar.

In der Dienstag-Abendsitzung des europäischen Ausschusses machte Dr. Curtius den Vorschlag, auf der kommenden Maitagung des europäischen Ausschusses oder bereits vorher die Freie Stadt Danzig zur Teilnahme an den Verhandlungen des Ausschusses einzuladen. Er stellte dabei fest, daß ein dahingehender Antrag Danzigs bereits dem Generalsekretär des Völkerbundes übermittelt worden sei. Er behalte sich vor, sich in dieser Frage mit der polnischen Regierung in Verbindung zu setzen.

Der Vorschlag des deutschen Außenministers, der geschäftsordnungsmäßig bei der Behandlung der sowjetrussischen und türkischen Einladung hätte kommen müssen, führte zu einer lebhaften Aussprache. Briand erklärte, es handele sich hierbei um eine heikle Spezialfrage, die zunächst noch eingehend geprüft werden müsse. Soweit er unterrichtet sei, werden die juristischen Voraussetzungen des Beitritts der Stadt Danzig zu einer anderen internationalen Institution geprüft werden. Er teilte mit, daß Zaleski ihn über das vorliegende Eintrittsgesuch der Stadt Danzig unterrichtet habe. Curtius erwiderte, es handle sich keineswegs um eine juristische, sondern um eine rein politische Frage. Zaleski erklärte, als Vertreter der Interessen der Stadt Danzig habe er den Präsidenten Briand von dem Eintritt Danzigs unterrichtet. Es handle sich jedoch für ihn dabei um eine juristische, keineswegs um eine politische Frage. Vom politischen Standpunkt aus unterstütze er den Antrag Danzigs.

Dr. Curtius erwiderte, der Beitritt Danzigs zum internationalen Arbeitsamt in Genf sei eine Spezialfrage, die keinerlei Einfluß auf die jetzt zur Verhandlung stehenden Fragen haben können. Er nehme jedoch mit Befriedigung Kenntnis davon, daß der Vertreter Polens sich von sich aus bereits an den Präsidenten des europäischen Ausschusses gewandt habe. Die Aussprache wurde mit der Feststellung Briands geschlossen, daß die Frage zunächst noch geprüft werden müßte.

Der europäische Ausschuß wird für die Behandlung der wirtschaftlichen Fragen, insbesondere des Antrags der dänischen Regierung auf Einsetzung von drei Ausschüssen für die politischen und wirtschaftspolitischen Fragen sowie für die Frage der Organisation einer europäischen Union einen weiteren Redaktionsausschuß einsetzen, in dem voraussichtlich auch die Danziger Frage erörtert werden soll. Jedoch kann erwartet werden, daß diese Frage zunächst in Einzelverhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Abordnung geprüft werden wird.

## Bildung eines Redaktionsausschusses

(T) Genf, 20. Januar.

Der europäische Ausschuß setzte am Dienstag auf Vorschlag Briands einen Redaktionsausschuß ein, dem Briand, Curtius, Henderson, Grandi, Zaleski, Hymans, Mohwinkel, Buroff und Titulescu angehören. Dieser Ausschuß soll sämtliche im Ausschuß bereits behandelten Wirtschafts- und politischen Fragen prüfen und dem politischen Ausschuß noch auf der jetzigen Tagung praktische Vorschläge für die Weiterbehandlung der Fragen machen. Dr. Curtius machte sodann den Vorschlag, daß der Ausschuß sämtliche schwebenden Fragen durchberaten und seine Arbeit fortsetzen solle, um dem europäischen Ausschuß auf der Maitagung praktische Vorschläge für die Regelung der verschiedenen offenen Fragen machen zu können. Der Redaktionsausschuß tritt am Mittwoch vormittag vor dem Beginn der Ratssitzung, in der die oberschlesische Frage behandelt worden soll, zu einer Sitzung zusammen, in der die vorliegenden Anträge und Entschließungsentwürfe zu den wirtschaftspolitischen Fragen nochmals durchberaten werden. Zu den Verhandlungen dieses Ausschusses sind auch die führenden Mitglieder des europäischen Ausschusses zugelassen.

## Vorschlag zur Regelung der Agrarkreditfrage

(T) **Genf**, 20. Januar.

Der Präsident des ständigen Finanzausschusses des Völkerbundes Suwisch-Italien erstattete in der Abendsitzung des europäischen Ausschusses am Dienstag Bericht über eine internationale Regelung der Agrarkreditfrage. Er schlug vor, unverzüglich einen Sachverständigenausschuß aus maßgebenden landwirtschaftlichen Persönlichkeiten einzusetzen, der dem europäischen Ausschuß auf der Maitagung praktische Vorschläge für eine internationale Regelung der landwirtschaftlichen Kreditfrage machen solle.

Der Bericht wurde dem am Dienstag eingesetzten Redaktionsausschuß zur Prüfung überwiesen.

## Die „Pazifizierung" Ostgaliziens und der Völkerbund

**Behandlung erst im Mai**

Die polnische Presse äußert ihre Verwunderung darüber, daß kein einziger ukrainischer Parlamentarier aus Polen bisher in Genf eingetroffen ist. Das ist jedoch nicht weiter verwunderlich, ist doch die ukrainische Frage gar nicht auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Sitzung gesetzt worden. Polen hat nämlich das Recht, im Laufe von zwei Monaten zu antworten, und die polnische Antwort ist bisher nicht eingetroffen. Es ist zu erwarten, daß die ukrainische Frage im Mai behandelt wird und, falls man zu keiner Einigung in der oberschlesischen Klage auf dieser Tagung kommen sollte, so könnte es sich ereignen, daß beide Fragen im Mai zur Entscheidung gelangen. Wegen der Vorfälle in Ostgalizien sind beim Völkerbund folgende Beschwerdeschriften eingegangen: 1. Die Eingabe von 65 englischen Abgeordneten der Labour Party. 2. Eine englische Eingabe, die von Bischöfen, Aerzten, Professoren usw. unterzeichnet ist. 3. Eine Eingabe, die von ukrainischen Professoren der Universität Prag unterzeichnet ist. 4. Die Eingabe des ukrainischen Klubs im Warschauer Sejm. 5. Die Eingabe des ukrainischen Abgeordneten im Warschauer Sejm, Rudnizkij. 6. Rund 800 beim Völkerbund eingegangene Telegramme verschiedener amerikanisch-ukrainischer Organisationen, die gegen die Vorfälle in Ostgalizien protestieren.

## Auch der Fürst von Pleß klagt

Aus Genf wird uns gemeldet: Der Generalsekretär des Völkerbundes hat die Beschwerde des deutschen Industriellen in Oberschlesien, Fürsten Pleß, in der der polnischen Regierung eine angebliche Verletzung verschiedener Bestimmungen der deutsch-polnischen Minderheitenkonvention vorgeworfen wird, auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratstagung gesetzt.

Es handelt sich um eine angebliche übertriebene Besteuerung des Fürsten von Pleß, einzig und allein aus dem Grunde, weil er der Vorsitzende des Deutschen Volksbundes ist. Die polnische Regierung fordert von dem Fürsten von Pleß einen Steuerrückstand in Höhe von 17 Millionen Zloty.

## Dr. Ziehm reist nicht nach Genf

Amtlich wird bekannt gegeben: „Der Präsident des Danziger Senats, Dr. Ziehm, hat die beabsichtigte Reise nach Genf zur Teilnahme an den dortigen Verhandlungen mit Zustimmung des Senats aufgeben müssen. Die parlamentarische Lage macht seine Anwesenheit in Danzig dringend notwendig. Am Donnerstag soll im Danziger Volkstag die Entscheidung über die Finanzvorlagen fallen. Kommen die Vorlagen zu Fall, so sind von der Regierung unverzüglich Entscheidungen von größter politischer Bedeutung zu fassen, bei denen der Präsident des Senats nicht fehlen kann. So sehr auch die Anwesenheit des Präsidenten des Senats Dr. Ziehm als Vertreter der neuen Regierung gerade bei den jetzigen Ratsverhandlungen in Genf von Bedeutung für den Freistaat sein würde, so liegt doch bei der inneren krisenhaften Lage zur Zeit das Schwergewicht für den Freistaat in Danzig selbst."

## Curtius lehnt Rundfunkrede nach Amerika ab

**Weil Amerika wenig Interesse hat für Minderheitenfragen**

(T) **Berlin**, 20. Januar.

Eine amerikanische Rundfunkgesellschaft hatte vor einigen Tagen dem deutschen Reichsaußenminister Curtius in Genf angeboten, von dort aus am vergangenen Sonntag eine Rundfunkrede in englischer Sprache nach Amerika zu halten. Reichsaußenminister Curtius hat dieses Angebot abgelehnt. Ueber die Gründe, die ihn hierbei geleitet haben, wird von zuständiger Stelle in Berlin mitgeteilt, Curtius hätte in der Rundfunkrede vielleicht Minderheitenfragen behandeln können, dem stehe aber die Tatsache gegenüber, daß die Amerikaner für die Minderheitenfrage bei weitem nicht soviel Verständnis aufbrächten wie Deutschland. Mit Rücksicht auf die besonderen amerikanischen Verhältnisse sei daher die Behandlung der Minderheiten nicht in Frage gekommen.

## Hitler und die Juden

Als einzigen jüdischen Interviewer empfing der Führer der deutschen Nationalsozialisten, Hitler, einen Korrespondenten der „Jewish Tribune" in New York Muh Fränkel. Hitler sagte, daß an der schweren Lage Deutschlands nur die Juden, und zwar besonders das jüdische Kapital, schuld seien. Auf den Hinweis Fränkels, wieso 1 Prozent der Bevölkerung eine so schlimme Wirkung auf das Land ausüben könne, erklärte Hitler, daß er unter dem Sammelbegriff „Jude" auch alle unechten Deutschen, die von der jüdischen Kultur angesteckt sind, verstehe. Zunächst müßten alle Juden, die nach dem Kriegsausbruch in Deutschland eingewandert sind, ausgewiesen werden. Ferner müsse man den Juden die Beteiligung an öffentlichen Staatsangelegenheiten untersagen. Die Zahl der Juden, die nach Kriegsausbruch in Deutschland eingewandert sind, belaufen sich auf 88 000.

## Die Nationalsozialisten und die deutsche Strafjustiz

**Eine Erklärung der nationalsozialistischen Mitglieder des Strafrechtsausschusses.**

(T) **Berlin**, 20. Januar.

Der heutigen Sitzung sind die Nationalsozialistischen Mitglieder Strafrechtsausschusses des Reichstages ferngeblieben. Diese Mitglieder veröffentlichen eine Erklärung, wonach dieses Fernbleiben nicht etwa eine grundsätzliche Ablehnung jeglicher Zusammenarbeit im Ausschuß bedeuten solle. Vielmehr bestimme sich die positive Mitarbeit der Fraktion an dem neuen Strafbuch-Gesetzentwurf von Fall zu Fall. Zur Begründung dieser Haltung heißt es in der Erklärung, das objektive Recht des Staates sei geistig von der Art und Weise seiner Handhabung nicht zu trennen. Die Vollziehung der Strafjustiz im gegenwärtigen Staat einschließlich des Gnadenverfahrens stehe unter dem Einfluß marxistischer Parteiwillkür. Sie lasse eine ausgesprochene Tendenz zur wohlwollenden Begünstigung großkapitalistischer Schieber erkennen. Bei der Verfolgung der nationalen Jugend sowohl im Strafvollzug als auch in der Erfindung zweideutiger Strafgesetze sei die Rechtssprechung seit Jahren das Opfer parteipolitischer Willkür im amtlichen Gewande.

## Freitod eines ungarischen Politikers

(T) **Budapest**, 20. Januar.

Der bekannte Legitimistenführer und gewesene Innenminister in der Regierung Huszar, Edmund Benicky, hat in der Nacht auf Dienstag Selbstmord verübt. Er wurde Dienstag früh auf einer Bank in den Anlagen an den Donauauen mit einem Schuß in der Brust tot aufgefunden, nachdem er noch am Montag in bester Stimmung in einem Budapester Restaurant zu Abend gegessen hatte. Wie seine Angehörigen mitteilen, hatte er mit großen Geldsorgen zu kämpfen und litt auch an einer schweren Krankheit.

# Schwere Lawinenunglücke

**12 Personen tödlich verunglückt.**

Wie aus Bad Tölz gemeldet wird, hat sich am Dienstag im Gebiet Benediktenwand ein schweres Lawinenunglück ereignet. 11 Münchener Skifahrer wurden auf einer Tour von einer Lawine überrascht, die 9 Personen verschüttete. Es fuhr sofort ein Mannschaftswagen mit Leuten des Skiklubs Bad Tölz in das Unglückgebiet. Auch Privatwagen brachten Rettungsmannschaften dorthin. Ferner hat die Polizei eine Rettungsexpedition ausgesandt.

Es handelt sich bei den verunglückten Skifahrern um Angehörige der Landespolizei oder Reichswehr, die an der Benediktenwand an einem Skikursus teilnahmen. Von den 9 Verschütteten soll inzwischen einer bewußtlos gerettet worden sein. Man befürchtet, daß die anderen acht Leute nicht mehr lebend geborgen werden können.

*

(T). **Paris**, 20. Januar.

Eine Abteilung französischer Alpenjäger, bestehend aus zwei Offizieren und 11 Mann, führte am Montag in den Bergen von Maurienne, in der Nähe von Lyon, militärische Uebungen aus, wobei sie von einer Schneelawine erfaßt und in einen Abgrund gestürzt wurde. Durch die sofortige Hilfeleistung anderer Soldaten gelang es, die 11 Mann und einen Offizier mit mehr oder wenigen schweren Verletzungen zu bergen. Ein Unteroffizier trug so schwere Verletzungen davon, daß er wenige Augenblicke nach seiner Bergung starb.

*

Aus München wird gemeldet: Die starken Schneefälle im Hochgebirge haben zu zahlreichen Lawinenstürzen geführt. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, sind seit Sonntag abend zwei holländische Skifahrer, Rinck und Polack, beide aus dem Haag, von einer Skitour im Arlberg-Gebiet nicht mehr zurückgekehrt. Man hat verschiedene Gruppen von Suchmannschaften nach ihnen ausgesandt, die die Strecke von einer großen Lawine verschüttet vorfanden. Es ist anzunehmen, daß die beiden unter der Lawine den Tod gefunden haben. — Wie aus Garmisch berichtet wird, ist am Kreuzeck der Starnberger Skifahrer Bauer unter eine Lawine geraten und dort erstickt.

---

**Bombenexplosion auf amerikanischen Eisenbahnstationen: 6 Tote.** Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, wurden dort 6 Personen durch Bombenexplosionen getötet und 24 schwer verletzt. Die Explosionen ereigneten sich auf verschiedenen Eisenbahnstationen. Die erste Explosion erfolgte auf dem Westbahnhof, die zweite auf dem Südbahnhof, die dritte in einem Eisenbahnwagen. Es soll sich angeblich um Terrorakte der Arbeiterschaft gegen die geplante Entlassung von Arbeitern handeln. Eine Anzahl von Wagen wurde vollständig zertrümmert.

# VATER UND SOHN

Roman von Kurt Felscher

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[45

Zuerst hatte der Auftritt durchaus gewitterhaften Charakter. Aus Treutlers Augen zuckten Blitze, aus seinem Munde rollten und grollten gewaltige Donnerworte hervor.

Aber Bittner, dem es anfangs ein wenig ungemütlich war, merkte bald, daß dies grobe Geschütz sich bald überfeuert haben würde. So ließ er den Vulkan ruhig Lava speien, und erst, als die erste Ruhepause nach dem Sturm einsetzte, fand er es geraten, dem gereizten Löwen einen Köder hinzuhalten.

„Ich gebe ja zu, Herr Treutler, daß die ganze, von mir angeregte Geschichte mit dem Rundgesang ein Wagnis war. Aber wer hätte auch damit rechnen sollen, daß Zeidler so entgleisen würde?"

„Wieso?"

„Nun, er nannte dabei als den Namen seiner Liebsten — so heißt es doch eben in dem Liede ..." Bittner trat von einem Fuß auf den anderen, als sei ihm das Weitere höchst peinlich.

„Ich weiß — ich weiß! Also wen denn?"

„Herr Treutler, ich möchte es Ihnen ersparen ..."

„Bittner, machen Sie mich nicht nervös! Ich habe die Geschichte bald satt bis obenhin!" Er machte eine bezeichnende Gebärde. „Wer weiß, was für eine dumme Gans er meinte!"

„Im Gegenteil, Herr Treutler — gar keine dumme Gans — eine sehr — sehr — wie soll ich sagen, sehr angesehene junge Dame!" beteuerte Bittner unter Aufwand größter Geschmeidigkeit.

„Na, etwa eine von den Warmbrunner Komtessen?" platzte Treutler halb belustigt, halb ärgerlich heraus.

„Nein, das nich ... Er nannte den Namen Dorothea!"

„Waaas? Mensch, Sie sind wohl noch besoffen!"

Da war das Gewitter wieder heraufgezogen. Aber die nun kommenden Schläge würden ihn nicht mehr treffen, triumphierte Bittner. Er mußte das glühende Eisen schmieden.

„Und nun werden Sie verstehen, Herr Zimmermeister, daß ich mich als langjähriger Angestellter Ihres Hauses förmlich verpflichtet fühlte, den Menschen wegen seiner Taktlosigkeit zur Rede zu stellen. Dann gab eben ein Wort das andere. Anstatt sein Verhalten einzusehen, wurde er handgreiflich, backpfeifte mich und ließ mich nicht einmal Genugtuung fordern! Da kamen Sie dazu."

„Unglaublich, einfach unglaublich! Der Kerl fliegt noch heute auf die Straße. Dorothea! Famoser Witz! Der Mensch scheint nicht ganz richtig im Oberstübel zu sein."

„Wie der Vater!"

Treutler, der wieder seine erregte Wanderung durch das Zimmer aufgenommen hatte, blieb vor Bittner stehen.

„Na ja, möglich — nur ist die Verrücktheit verschieden! Gehen Sie jetzt, Bittner!"

„Soll ich Zeidler zu Ihnen herschicken, Herr Zimmermeister?" Bittner konnte seinen Triumph kaum verbergen.

„Ja — doch halt, nein — später! — Guten Morgen, Bittner!"

„Guten Morgen, Herr Treutler!"

Als Bittner die Tür des Allerheiligsten ins Schloß fallen hörte, lachte er unwillkürlich auf. Das war ja vortrefflich gegangen. Mit einem Male war jegliche Katerstimmung verflogen. Er pfiff den neuesten Schlager durch die Zähne und drückte sich an den Fichtenstämmen vorbei dem Hofausgang zu. Es mußte sowieso bald zu Mittag pfeifen. Er wollte seinen Brand löschen und verschwand eiligst auf dem Wege nach dem Hotel „Silesia" zu.

Hätte er beim Abmarsch über den Hof schärfer hingesehen, dann hätte er etwas bemerkt, was seine Siegesstimmung vielleicht ein wenig herabgestimmt hätte.

Am Hauseingang stand nämlich Dorothea Treutler und schickte dem mit stelzenden Schritten Davoneilenden nicht eben sonderlich freundliche Blicke nach.

Was sie schon seit längerer Zeit empfunden, das war ihr gestern abend zur Gewißheit geworden. Dieser Bittner, der ihr und den Ihren gegenüber immer den Vornehmen spielte, ihr ganz offensichtlich den Hof machte, war im Grunde seiner Seele ein herzloser, selbstsüchtiger, feiger Patron.

Sie hatte ja den Auftritt im Kretscham ganz genau verfolgt. Kein anderer als Bittner trug die Schuld an dem Krawall. Sie gönnte ihm die Ohrfeigen von Herzen. Nur eins war ihr rätselhaft: Wie kam Robert Zeitler auf ihren Namen? Ob er sie wohl überhaupt gemeint hatte? Es gab doch schließlich noch andere Mädchen mit dem Namen Dorothea auf der Welt. Vielleicht war es eine Schreiberhauer Namensschwester.

Aber dann sah sie plötzlich wieder ganz deutlich vor sich, wie verlegen der junge Mensch geworden war, als er den Namen seiner Liebsten nennen sollte, wie hilflos er sich umgesehen und plötzlich sich förmlich an ihrem Gesicht festgesogen hatte. Und dann platzte er mit ihrem Namen heraus.

Merkwürdig — ein wenig belustigte es sie, ein wenig schmeichelte es ihrer Eitelkeit. Am liebsten würde sie ihn befragen, ihn in die Enge treiben. Er war so rührend unbeholfen — und eigentlich tat er ihr auch diesmal leid. Ein reiner Pechvogel war er. Und die Gelegenheit, dem merkwürdigen Menschen, freilich in ganz anderer Weise, zu begegnen, sollte nicht allzulange auf sich warten lassen.

Als Dorothea am Spätnachmittag, als es schon stark dämmerte, aus dem Dorfe von einer Besorgung zurückkehrte, winkte ihr die böhmische Franziska schon von weitem zu.

„Fräulein Dora, kommen Se ok amal schnell 'rein! 'ne tolle Sache!" Das Gesicht der Köchin glänzte vor Erregung.

Kaum hatte das junge Mädchen die Küche betreten, da vulverte Franziska auch schon los (Fortsetzung folgt.)

# DER TAG IN LODZ

Lodz, Mittwoch, den 21. Januar 1931.

Für mich gibt es nur ein Leben; Gott und den Menschen dienen, indem man sich immer mehr vervollkommnet.

Leo Tolstoi.

---

**Aus dem Buche der Erinnerungen**

1793 Hinrichtung Ludwigs 16. von Frankreich (* 1754).
1804 * Der Maler Moritz von Schwind in Wien († 1871)
1829 * König Oskar II. von Schweden in Stockholm († 1907).
1831 † Der Dichter Ludwig Achim v. Arnim in Wiepersdorf (* 1781).
1851 † Der Komponist Albert Lortzing in Berlin (* 1801).

---

Sonnenaufgang 7 Uhr 54 Min. Untergang 16 Uhr 29 Min.
Mondaufgang 9 Uhr 32 Min. Untergang 19 Uhr 20 Min.

---

## Abschiedsfeier für Gerichtspräsident Belzynski

Gestern nachmittag fand im großen Saal des Stadtrats die Abschiedsfeier von dem Vorsitzenden des hiesigen Bezirksgerichts, Herrn Stefan Belzynski, statt, zu der außer den Behörden der Stadt viele Freunde und Bekannte des Gefeierten erschienen waren. Unter den Erschienenen befanden sich Wojewode Jaszczolt, General Malachowski, Bischof Tymieniecki, Pastor Kotula, der griechisch-orthodoxe Geistliche, Schulkurator Gadomski, Staatsanwalt Dr. Markowski, die Vizevorsitzenden des Bezirksgerichts Illinicz, Swiderski und Zulkwa, Stadtstarost Dychdalewicz, Herr Fiedler, Abgeordneter Wolczynski, Dr. St. Skalski, Direktor Rundo, Rechtsanwalt Cyganski und Ing. Rau. Nach einer Ansprache von Dr. Skalski wurde Herr Belzynski eine Denkadresse überreicht, worauf Herr Belzynski für alle ihm erwiesenen Ehrbezeugungen mit warmen Worten dankte. Bei der Uebernahme des Amtes an dem hiesigen Bezirksgericht vor 4 Jahren habe er diesen Posten mit großer Besorgnis angetreten, da er auf Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten von seiten der Lodzer Bevölkerung gestoßen sei. Er habe geglaubt, daß dieses Amt nicht viel Freude bereiten werde. Heute könne er jedoch mit Zufriedenheit sagen, daß er sich die Herzen der Lodzer gewonnen habe. Mit großem Beifall wurden diese Worte von den Anwesenden aufgenommen, die sich von ihren Sitzen erhoben hatten, um so den Abschiednehmenden zu ehren.

---

**Todesfall.** Nach langem und sehr schwerem Krankenlager verschied gestern nachmittag der Kaufmann und Hausbesitzer Herr Teodor Kalenbach im Alter von 64 Jahren. Infolge seines hilfsbereiten und stets gefälligen Wesens erfreute er sich bei allen, mit denen er in Berührung kam, und insbesondere bei der Bevölkerung des nördlichen Stadtteils einer großen Beliebtheit. Vor allem war man ihm zugetan, weil er keinen Unterschied des Standes und der Nationalität kannte. Da er eine umfangreiche Sachkenntnis besaß, wurde er von den früheren russischen Behörden und nach dem Kriege von den polnischen Behörden in die verschiedenen Steuerabschätzungskommissionen berufen. Er war auch Mitglied einiger Organisationen, so u. a. das Trinitatisgesangvereins. An seiner Bahre trauert ein großer Verwandten- und Freundeskreis. — Möge ihm die Erde leicht sein.

l. **Vor großen Personalveränderungen in den Finanzämtern.** Wie wir erfahren, sind in der nächsten Zeit Aenderungen auf den Posten der Leiter fast sämtlicher Finanzämter in Lodz zu erwarten.

b. **Stadtratvorsitzender Ing. Holcgreber verzichtet auf seine Wiederwahl.** Die nächste Vollversammlung des Stadtrats hat in unserer Stadt ungewöhnliches Interesse erregt. Obwohl sich die Angelegenheit der Stadtverordneten Wolczynski und des gewesenen Stadtratsmitgliedes Groszkowski noch nicht auf der Tagesordnung befinden wird, so verspricht man sich doch von einem anderen Punkt dieser Tagesordnung allerlei Interessantes. Es ist dies die Angelegenheit der Neuwahl des Stadtratspräsidiums für das Jahr 1931, d. h. des Vorsitzenden, der stellvertretenden Vorsitzenden und der Sekretäre. Wie wir hierzu erfahren, hat der bisherige Stadtratsvorsitzende Ing. Holcgreber es abgelehnt, dieses Amt weiterhin zu bekleiden. Die sozialistische Stadtratsmehrheit wird daher als ihren Kandidaten den ehemaligen Abgeordneten der PPS. Stanislaw Kowalski aufstellen. Als Nachfolger des Stadtverordneten Wolczynski sind noch keine Kandidaten für das Amt eines stellvertretenden Stadtratsvorsitzenden aufgestellt worden. In den Kreisen der Stadtverordneten werden als Kandidaten Dr. Tomaszewski, Bialer und Ing. Praszkier genannt. Diese Frage wird in den nächsten Tagen endgültig entschieden werden. Vorläufig finden darüber unverbindliche Beratungen statt. Vor der Stadtratsitzung wird sich der Seniorenkonvent mit der Angelegenheit der Neuwahl des Stadtratspräsidiums befassen und der Vollversammlung hierauf bezügliche Anträge unterbreiten.

b. **Für Militärpflichtige.** Alle diejenigen männlichen Personen, die ihre Gestellungstermine vor der Militärkommission, zu militärischen Uebungen oder zu Kontrollversammlungen versäumen, gehen dadurch einer Anzahl von Vorrechten verlustig. Die Stadtstarostei hat die Weisung erhalten, die Militärabteilung von jeder Strafe in Kenntnis zu setzen, die wegen Nichterscheinens vor der Kommission oder zur Registrierung verhängt worden ist. Die Bestraften verlieren das Recht auf Zurückstellung vom Militär

# Wichtige Steuerreformen geplant

### Aufhebung der Steuerschätzungskommissionen? — Von der Tagung der Leiter der Finanzämter.

a. In Warschau fand bekanntlich vom 14. bis zum 17. d. M. ein viertägiger Kongreß der Leiter der Finanzämter statt, an dem auch die Leiter der zweiten Abteilungen der Finanzämter teilgenommen haben. Auf diesem Kongreß war Lodz durch den Präses der hiesigen Finanzkammer Kucharski und den Leiter der zweiten Abteilung des Finanzamtes Sidorski vertreten. Der Kongreß tagte unter Leitung des Finanzministers Matuszewski. Außerdem nahmen an dem Kongreß die Vizeminister Grodynski und Starzynski teil.

Ueber die wirtschaftliche Lage in Lodz hielt Abteilungsleiter Sidorski ein ausführliches Referat, das bei den Kongreßteilnehmern besondere Beachtung fand. Ueberhaupt wurde der Stadt Lodz bei den Beratungen des Kongresses als größter Industriestadt im Reich die weitgehendste Beachtung geschenkt. Herr Sidorski legte in seinem Vortrag die schwierige Lage der Industrie und des Handels dar und hob hierbei besonders hervor, daß die Umsätze sich im vergangenen Jahre infolge der herrschenden Wirtschaftskrise wesentlich verringert haben. Auch die Notwendigkeit einer Aenderung der gegenwärtigen Steuerordnung unterstrich Herr Sidorski besonders und führte zahlreiche Beispiele aus der Steuerpraxis an, die diese Notwendigkeit darlegten. Durch die von den Zentralbehörden durchgeführte Aenderung der Administration sind die rückständigen Steuereinsprüche der Steuerzahler gegenwärtig auf ein Mindestmaß gebracht worden. In den letzten 10 Monaten sind in Lodz allein annähernd 30 000 Steuerreklamationen erledigt worden.

Ferner gelangte auf der Tagung ein vom Finanzminister ausgearbeitetes neues Steuergesetz zur Beratung. Auch die Industrie- und Handelskammern haben ein Gesetz, das unter ausgiebiger Mithilfe der Lodzer Handelskammer ausgearbeitet worden ist, zur Beratung eingereicht. Nach diesen Gesetzentwürfen sollen die bisher bestehenden Steuerschätzungskommissionen abgeschafft werden. Die Steuereinschätzungen sollen die Leiter der einzelnen Steuerämter vornehmen, die ihrerseits für ihre amtliche Tätigkeit in dieser Beziehung den Vorsitzenden der Finanzämter und dem Finanzminister verantwortlich sein sollen. Die Abschaffung der Steuerschätzungskommissionen wird damit begründet, daß in der Steuerpraxis zahlreiche Fälle festgestellt worden sind, wo die Mitglieder der Steuerkommissionen aus verschiedenen eigennützigen Gründen Konkurrenten und ihnen nicht genehme Steuerzahler zu hoch einschätzten. Diese Handlungsweise stellt einen offensichtlichen Verstoß gegen die Vorschriften dar. Die Mitglieder der Steuerkommissionen können aber nicht zur Verantwortung gezogen werden, da ihre Gutachten in Steuersachen unanfechtbar sind.

Laut dem Gesetzesprojekt wird als Berufungsinstanz in Steuersachen als zweite Instanz ein Kollegium vorgesehen, zu dem auch ernannte Vertreter des Handels und der Industrie teilnehmen sollen. Als dritte und letzte Instanz wird das Finanzministerium in strittigen Fällen entscheiden.

---

l. **Die Steuerschraube wird angezogen.** Unter Vorsitz des Abteilungsleiters Sidorski fand gestern in der Finanzkammer eine Konferenz der Leiter der Finanzämter statt, in der im Zusammenhang mit Anweisungen des Finanzministeriums beschlossen wurde, die Eintreibungsmaßnahmen zu verschärfen. Zu diesem Zweck sollen eine ganze Reihe neuer Beamter angestellt werden.

**Um Streichung der Wohnungssteuer.** Da sich in der letzten Zeit in der Steuerabteilung des Magistrats die Gesuche um Streichung der Wohnungssteuer für das Jahr 1930 häufen, macht der Magistrat bekannt, daß laut einer Verordnung des Finanzministers Gesuche nur auf Grund einer zweimalig ergebnislos verlaufenen Zwangseintreibung berücksichtigt werden können. Der Magistrat schickt allen Zahlern dieser Steuer Beamte, denen die Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen werden muß. Die Steuerabteilung wendet sich darauf an die Finanzkammer mit der Bitte die Steuern zu streichen. Außerdem werden nur Gesuche von Angestellten und Arbeitern berücksichtigt, die ein, oder zwei Zimmer bewohnen, und zwar nur für den Zeitraum, in dem sie stellungslos waren und keine Untermieter hatten.

ag. **Die Steuerpflicht der Versicherungsagenten.** Die 2. Kammer des Obersten Verwaltungsgerichtshofes machte in der Klagesache II 3 k. 94/30 folgende Feststellungen: Die Agenten von Versicherungsunternehmen werden vom Standpunkt des Gesetzes über die Gewerbesteuer dann zur Kategorie der gewerblichen Berufe hinzugezählt, wenn sie Operationen durchführen, ohne ein Büro zu unterhalten, wogegen sie zu dieser Kategorie nicht gehören, falls sie ein Büro besitzen. Der Begriff „Büro" ist in diesem Falle nicht eng umschrieben, doch muß man unter vergleichsweiser Heranziehung der Spediteure ihn im Sinne des Unterhalts von Handelsgehilfen verstehen. Solche Versicherungsagenten aber gehören zur Kategorie der Handelsunternehmen. Für den Begriff eines gesonderten Handelsunternehmens genügt es, wenn dasselbe in einem besonderen Raum geführt wird, ja selbst in einem Teil eines solchen Raumes. Im gegebenen Falle, in dem festgestellt worden ist, daß der Versicherungsagent, der einige Gesellschaften vertritt, einen Angestellten beschäftigt, der im Speisezimmer der Wohnung des Agenten arbeitet, muß dahin entschieden werden, daß dieser Agent verpflichtet war, einen Gewerbeschein zu lösen, wie er für Versicherungsunternehmen vorgesehen ist.

---

**Herabsetzung der Versicherungssätze verlangt.** Der Parlamentsklub der Bauernabgeordneten hat dem Sejmmarschall einen Antrag übergeben, in dem eine 30prozentige Herabsetzung der Versicherungsgebühren für die Dauer von zwei Jahren in folgenden Institutionen verlangt wird: Landesversicherungsanstalt in Posen, Versicherungsgesellschaft bei Unfällen in der Landwirtschaft für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen, Unfallversicherungsgesellschaft in Lemberg und Versicherungsamt für Kopfarbeiter. Die Abgeordneten begründen ihren Antrag damit, daß die Belastung der Gehälter durch Versicherungsgebühren in Polen 12 Prozent ausmacht und bestimmt höher ist als in anderen Ländern.

a. **Die Postverbindung mit Rußland.** Die Lodzer Postdirektion hat eine amtliche Benachrichtigung erhalten, daß infolge der geografischen Neueinteilung der Sowjetrepublik die Städte Irbit, Kurgan, Orenburg, Swierdlowski, Taghisk, Troick, Czelabinsk, Chadzinsk und Tumen zum asiatischen Rußland hinzugezählt worden sind und daß bei Postsendungen nach diesen Städten der für das asiatische Rußland festgesetzte erhöhte Tarif in Anwendung kommt. Gleichzeitig wurde die Postdirektion davon in Kenntnis gesetzt, daß sämtliche Reklamationen über nach Sowjetrußland abgefertigte Postsendungen wie folgt zu adressieren sind: Bureau des Reclamations d'envois Postaux du Service Internationale á la Post Centrale de Moscou.

p. **Vor einer Schließung der Geyerschen Fabrik?** Wie bereits berichtet, ist es in der Weberei der Geyerschen Fabrik zu einem scharfen Konflikt gekommen, wobei ein Meister aus der Fabrik hinausgefahren wurde und 160 Arbeiterinnen in den Ausstand traten. Da keine Einigung erzielt werden konnte, übertrugen die Verbandsvertreter die Angelegenheit dem Arbeitsinspektor und ersuchten ihm um Einberufung einer gemeinsamen Konferenz. Diese Konferenz wurde für gestern nach dem Arbeitsinspektorat einberufen, wo sich auch die Vertreter des Verbandes einfanden. Von der Firma Geyer wurde dem Inspektor mitgeteilt, daß die Firma keinen Vertreter zu der Konferenz entsenden werde. Der Streik dauert daher an. Sollte die Weberei längere Zeit außer Betrieb bleiben, dann wird die Verwaltung zur Schließung der ganzen Fabrik gezwungen sein.

**Schutzimpfungen gegen Diftheritis.** Die Gesundheitsabteilung beim Magistrat hat im Einvernehmen mit dem Städtischen Komitee zum Kampf gegen die Diftheritis Impfmaßnahmen gegen die Diftheritis organisiert. Diese Impfungen erfolgen unentgeltlich an jedem Mittwoch in den städtischen Sanitätsstationen. Die Diftheritis-Impfungen schützen den Geimpften für das ganze Leben vor Diftheritiserkrankungen und sind vollkommen unschädlich.

b. **Gegen die Anrufung der Rettungsbereitschaft in unwichtigen Fällen.** Gestern fand unter dem Vorsitz des Lodzer Stadtstarosten eine Besprechung in Sachen der Hilfeerteilung seitens der städtischen Rettungsbereitschaft statt. An dieser Besprechung nahmen der Polizeikommandant Niedzielski, der stellvertretende Stadtstarost Rosicki, sowie der Inspektor des Krankenhauswesens Dr. Mittelstaedt teil. Anlaß zu dieser Besprechung gab die Tatsache, daß die Fälle immer zahlreicher werden, in denen die Wagen der Rettungsbereitschaft zu Unglücksfällen nicht ausfahren können, da sie bei anderen Fällen in der Stadt weilen, die oftmals die Inanspruchnahme der Rettungsbereitschaft überhaupt nicht notwendig machen. Es wurde beschlossen, an die Leiter der einzelnen Polizeikommissariate die Weisung zu erlassen, damit die die Rettungsbereitschaft anrufenden Polizeiorgane den betroffenen Personen in harmlos erscheinenden Fällen empfehlen, sich nach der Station der Rettungsbereitschaft zu begeben, um sich dort verbinden bzw. ärztliche Hilfe erteilen zu lassen. Nur in ganz oder zweifelhaften Fällen soll die Rettungsbereitschaft an Ort und Stelle gerufen werden. Außerdem wird der Magistrat die Bevölkerung über die Notwendigkeit oder den Mißbrauch der Anrufung der Rettungsbereitschaft aufklären.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15, S. Trawkowska Brzezinska 56, M. Rosenblum, Cegielniana 12 M. Bartoszewski, Petrikauer 95, J. Klupt, Kontna 54 Q Czynski, Rokicinska 53.

---

## Für die armen Schulkinder

| | | |
|---|---|---|
| N. N. | | Zl. 5,— |
| | Mit den bisherigen | Zl. 190,85 |
| | Zusammen | Zl. 195,85 |

und zwei Pakete.

# Die Hölle in der Bazarna-Straße

## Streiflichter aus dem städtischen Obdachlosenhaus. – In einem Saal „wohnen" 169 Personen. – Eine Abordnung der Unglücklichen im Wojewodschaftsamt.

a. Es sind in den letzten Monaten zahlreiche Familien ausgesiedelt worden. Das Elend dieser Aermsten hat die Behörden veranlaßt, diese teilweise in einer leerstehenden Fabrik in der Bazarna-Straße 5 unterzubringen. Unter welchen Verhältnissen diese Leute dort hausen müssen, geht aus einer dem Wojewoden gestern von einer Abordnung der Wohnungslosen überreichten Denkschrift hervor. Die in einem Fabrikgebäude in der Bazarna-Straße 5 untergebrachten Heimlosen bitten um die Besichtigung ihrer Behausungen durch die Wojewodschaftsbehörden, da es unmöglich ist, in diesen zu bleiben.

In der dem Wojewoden überreichten Denkschrift wird hervorgehoben, daß in dem dreistöckigen Fabrikgebäude einige hundert Heimlose in unerhörten Verhältnissen wohnen. Besonders haben die Bewohner des dritten Stockwerkes des Fabrikgebäudes zu leiden, da das Dach schadhaft ist und der Regen durchkommt und die letzte armselige Habe der Heimlosen vernichtet. An Schlafen ist infolgedessen bei Regenwetter nicht zu denken. In diesem Saal des dritten Stockwerkes, der einen Flächenraum von 336 Quadratmetern einnimmt, hausen 32 Familien mit insgesamt 169 Familienmitgliedern. Manche aus 6 Personen bestehenden Familien verfügen über einen Raum von 8 Quadratmetern, so daß auf jeden Bewohner nur 1,5 Quadratmeter entfallen. Von der Aufstellung irgend welcher Möbelstücke kann unter diesen Verhältnissen nicht die Rede sein. Abends wird der ganze Fußboden mit Strohsäcken belegt und verwandelt sich in ein Massenlager. Es fehlt an Luft, und das Weinen der kleinen Kinder weckt meist auch die übrigen erwachsenen Heimlosen aus dem Schlaf.

Es fehlt in diesen Behausungen auch nicht an Ungeziefer, das sich infolge der herrschenden Unsauberkeit und fürchterlichen Enge schnell vermehrt. Die heranwachsenden Kinder, die die Schulen besuchen müssen, haben keinen Platz, um ihre Schulaufgaben zu machen, da weder die hierzu notwendigen Tische, noch der zu deren Aufstellung erforderliche Raum vorhanden ist. Unter diesen Verhältnissen verwildern die Kinder einfach, da von einem regelrechten Unterricht nicht die Rede sein kann. Die Zusammenhäufung so vieler Bewohner in diesen engen Räumen spricht jedem Begriff von Moral einfach Hohn.

Die Abordnung bittet die Wojewodschaft dringend, eine Besichtigung ihrer Behausungen vorzunehmen und den Magistrat zu veranlassen, daß er sich der Heimlosen annehmen und ihnen menschenwürdigere Wohnungen verschaffen soll.

**Marktbericht.** Für Butter zahlte man am Dienstag für das Quart 4 Zl., für süße Milch 30 Gr., saure und Buttermilch 20 Gr., Quarkkäse das Kilogramm 80 Gr., Herzkäse 80 Gr., die Mandel Eier 2,40—3,50 Zl., Weiß- und Rotkohl 20—50 Gr. ein kleiner Kopf, Wirsingkohl 20—30 Gr., Wruken 15 Gr., Mohr- und rote Rüben das Kilogramm 12 Gr., Sauerkohl 40 Gr., Sellerie und Porree 20 Gr. das Stück. Geflügel: eine Gans 8—10 Zl., ein Huhn 3—6 Zl., eine Ente 5—6 Zl., eine Taube 1,20 Zl., für einen Hasen 4 Zl., ein Bund Stroh 1,20 Zl., für einen Besen 30 Gr., Zwiebel 50 Gr., Blumenkohl 2—2,50 Zl. das Stück, Petersilie 50 Gr., Aepfel 1,50—2,50 Zl., Rosenkohl 70 Gr., Spinat 1,40 Zl., Kartoffeln 1,50 Zl.

a. **Wohnungsdiebstahl.** In der vergangenen Nacht drangen auf das Grundstück Mazurska Straße 29 Diebe, vergifteten den im Hofe befindlichen Wachhund und drangen hierauf in die Wohnung der Genoveva Pruszkowska. Trotzdem in der Wohnung drei Personen schliefen, hörte niemand das Eindringen der Verbrecher und diese entwendeten verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche und Wertsachen im Werte von 8000 Zloty. Die Polizei hat zur Ermittelung der Diebe eine Untersuchung eingeleitet.

a. Aus dem Vorzimmer des M. Rauch in der Kosciuszko-Allee entwendeten gestern bisher noch unermittelte Diebe einen wertvollen Pelz sowie zwei Damenpelzkragen im Werte von 6000 Zloty. Nach den Dieben fahndet die Polizei.

p. **Brand eines Kraftwagens.** In der gestrigen Nacht nach halb ein Uhr geriet an der Ecke der Petrikauer und Annastraße die Autodroschke Nr. 201 in Brand. Der von dem Krafkwagenführer herbeigerufene Polizist Sliwkowski rief durch Signal noch die Polizisten Antoni Gladki und Lucjan Chachula herbei. Es gelang, das Feuer noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr zu löschen. Dabei zogen sich die Polizisten Sliwakowski und Gladki erhebliche Brandwunden zu, weshalb sie von dem herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft verbunden und nach ihrer Wohnung gebracht wurden.

× **Blutiger Ueberfall auf eine Frau.** In der Morska-Straße wurde die 23jährige Józefa Berent von unbekannten Männern überfallen und erlitt schwere Stichwunden. Sie wurde in das Moscicki-Krankenhaus geschafft.

p. Bald nach dem Ueberfall wurde von der Polizei eine Razzia veranstaltet, wobei die der Polizei gut bekannten Strolche Antoni Bieniek und Stefan Marczak verhaftet wurden, die bereits wiederholt wegen ähnlicher Erpressungen und Messerstechereien vorbestraft sind. Sie wurden im Gefängnis in der Kopernikusstraße untergebracht.

a. **Ein Rabenvater.** Gestern begab sich der 5jährige Sohn des in der Zielonastraße in Baluty wohnhaften Arbeiters Josef Kordyniak auf die Straße, um dort Schlittschuh zu laufen. Als der Knabe mit einem zerrissenen Schuh nach der Wohnung zurückkehrte, geriet der Vater darüber dermaßen in Wut, daß er den Knaben unbarmherzig zu schlagen begann. Auf die erbärmlichen Hilferufe des Knaben eilten Nachbarn herbei und befreiten diesen aus den unmenschlichen Händen des Rabenvaters, der seinem eigenen Kinder die Hände verrenkt hatte. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft mußte den mißhandelten Knaben nach Erteilung der ersten Hilfe nach dem Anna-Marien-Krankenhause bringen.

a. **In einen Kessel mit heißem Wasser gestürzt.** In einer Werkstatt in der Kilinskistraße 72 stürzte gestern der Napiurkowskistraße 58 wohnhafte 26jährige Michal Pomorski in einen Kessel mit kochendem Wasser und erlitt so ernste Verbrühungen, daß der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte. Nach Anlegung von Notverbänden wurde der Schwerverletzte nach dem Krankenhaus in der Drewnowska-Straße gebracht.

a. **Von einem Auto überfahren.** An der Ecke der Gluwna- und Juliusstraße geriet gestern nachmittag der Wodny Rynek wohnhafte 11jährige Schüler Michal Gapinski unter dieRäder eines vorüberfahrenden Autos und erlitt hierbei allgemeine ernste Körperverletzungen und den Bruch der rechten Hand. Der zu Hilfe gerufene Arzt der Rettungsbereitschaft brachte den verunglückten Knaben nach dem Anne-Marien-Krankenhaus.

n. Vor dem Hause Pilsudskistraße 18 wurde der Pomorska 33 wohnhafte Srul Josek Elbaum von einer Droschke umgerissen und erlitt so erhebliche Verletzungen des Oberschenkels, daß die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch genommen werden mußte.

× In der Dolna (Baluty) wurde die 9jährige Ester Messing, Tochter eines Webers in der Zurawia 22, von einem Auto überfahren. Da sie schwere Körperverletzungen erlitt, mußte sie in das Anna-Marien-Krankenhaus gebracht werden. Der Chauffeur wurde zur Verantwortung gezogen.

a. **Unfall bei der Arbeit.** In der Fabrik von Freudenberg in der Kilinskistraße 210 brach sich der Poznanska-Straße 46 wohnhafte Arbeiter Feliks Michasiewicz bei der Arbeit den linken Arm. Der zu Hilfe gerufene Arzt der Rettungsbereitschaft brachte den Verunglückten nach dem Bezirkskrankenhaus.

p. **Lebensmüde.** In ihrer Wohnung in der Franciszkanskastraße 67 trank die arbeitslose Zofja Pietruszanska aus Lebensüberdruß eine größere Dosis Gift. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ließ die Lebensmüde nach dem Bezirkskrankenhaus in der Zagajnikowa-Straße überführen.

a. In ihrer Wohnung in der Wroclawska Straße 8 nahm gestern nachmittag die 18jährige Helena Blaszczyk, die sich erst unlängst verheiratet hatte, Gift in selbstmörderischer Absicht zu sich. Der zu Hilfe gerufene Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die Lebensmüde nach dem Bezirkskrankenhaus.

× Im Torwege des Hauses in der Wesola 39 wurde eine unbekannte Frau gefunden, die sich vergiftet hatte. Sie wurde in die Städtische Krankensammelstelle übergeführt.

## Ankündigungen

**Das letzte Konzert von Ch. Grober.** Man schreibt uns: Infolge des großen Erfolges, den die berühmte Künstlerin des „Habima"-Theaters Ch. Grober in Lodz davongetragen hat, wird am kommenden Sonntag im Saale der Filharmonie ihr 4. (letztes) Konzert gegeben werden. Die Künstlerin hat ein ganz neues reichhaltiges Programm vorbereitet, unter anderem zwei Einakter von J. L. Perez „Nach der Beerdigung" und „Der Vorwurf" sowie neue Volksszenen, Gassenhauer und neue chassidische Melodien. Die Künstlerin wird am Klavier von Dir. Teodor Ryder begleitet werden. Beginn des Konzerts um 8.30 Uhr abends.

**Mozart-Konzert des Lodzer Filharmonischen Orchesters.** Uns wird geschrieben: Der 175. Geburtstag von Mozart, der auf den 27. d. M. fällt, wird von der ganzen Welt festlich begangen werden. Auch das Lodzer Filharmonische Orchester will diesen Tag ehren, indem es ein Konzert unter der Leitung des hervorragenden Dirigenten Ignacy Neumark sowie unter Mitwirkung des weltberühmten Cellisten Emanuel Feuermann veranstaltet. Im Programm sind vorgesehen: die Ouvertüre zur „Zauberflöte" sowie die Ballettmusik „Les petits riens". Außerdem wird die IV. Sinfonie von Brahms aufgeführt werden. Professor Emanuel Feuermann wird das Cellokonzert von Haydn und als Beigabe Bruchs Kol-Nidrei mit Orchesterbegleitung zu Gehör bringen. Mit Hinsicht auf den ausgezeichneten Dirigenten und den berühmten Solisten wird sich das Konzert zweifellos besten Erfolges erfreuen. Das beweisen die bereits ausverkauften zahlreichen Reihen des Filharmoniesaals.

**Vom Institut für Kunst-Propaganda.** Das Warschauer Institut für Kunst-Propaganda veranstaltet am Sonntag, den 25. Januar um 8 Uhr abends im Saale der Städtischen Kunstgalerie im Sienkiewicza-Park einen „Dichter-Abend" Kazimierz Wierzynskis. Der Kartenvorverkauf erfolgt im Saale der Städtischen Kunstgalerie am Freitag, den 23 und am Sonnabend, den 24. Januar von 12 bis 2 und von 17 bis 19 Uhr.

**Der Vortragszyklus der Buchhaltersektion des Christl. Commisvereins.** Heute, den 21. d. M., setzt Herr Magister Fr. Janowski seine nationalökonomischen Vorlesungen fort, worauf Herr Magister Stanislaw Gepert, der von seiner Krankheit bereits hergestellt ist, über die rechtlichen Grundlagen und die Handhabung der Einkommensteuer sprechen wird. — Beginn um 8 Uhr abends. Neuanmeldungen von Hörern werden im Vereinssekretariat, Al. Kosciuszki 21, noch entgegengenommen.

## Rundfunk-Presse

Der Lodzer Sender übernimmt am heutigen Mittwoch, von 21 bis 23 Uhr, zum ersten Male eine Uebertragung aus London: es handelt sich um ein Sinfoniekonzert unter der Leitung von Ernst Ansermet und unter Mitwirkung der Polin Wanda Landowska (Spinett). Im Programm als erstes Werk die Ouvertüre „Potrsmouth Point" des englischen Komponisten William Turner Walton, darauf die 150 Jahre alte Sinfonie von Haydn, das „Concert Champetre" von Francis Poulence (mit Wanda Landowska), die D-Moll-Sinfonie von Cäsar Franck (1823—1890).

# Nachruf für Leonhard Schrickel

**In Bad Frankenhausen starb soeben der Schriftsteller Leonhard Schrickel.**

Es war im Krieg, als ich Leonhard Schrickel kennenlernte. Von Baranowitschi, dicht hinter der deutschen Ostfront, wo er bisher die „Deutsche Kriegszeitung von Baranowitschi" geleitet hatte, war er 1915 nach Lodz kommandiert worden, um fortan die „Deutsche Lodzer Zeitung" zu redigieren. Und zwar deren politischen Teil sowie das Feuilleton — eine Verbindung, wie sie im Journalismus nicht zu oft vorkommt.

Der stille, schlichte Mann mit den lebhaften Augen und dem gepflegten schwarzen Bart, den er nachdenklich zu streicheln pflegte, gewann sehr bald die Freundschaft seiner Kollegen. Nicht, daß er um sie besonders geworben hätte. Schrickel führte ein sehr zurückgezogenes Leben. Pünktlich, wie es einem Unteroffizier gebührt, erschien er frühmorgens auf der Redaktion. Ihm, dem frei schaffenden Schriftsteller, mag der Fron der nicht immer anregenden Kleinarbeit eines Redakteurs kaum sehr sympathisch gewesen sein. Obwohl er als Schöngeist für Politik wenig übrig hatte, schrieb er doch fast täglich den Leitaufsatz. Der zünftige Politiker mag vielleicht über sie die Achsel gezuckt haben, uns anderen gefielen sie. Er schrieb einen gewählten, wenn auch ziemlich eigenwilligen Stil.

Natürlich war ihm der Teil unter dem Strich, das Feuilleton, lieber als die erste Seite der Zeitung. Hier war er in seinem Element. Hier konnte er sich gemäß seinen Neigungen betätigen. Hier und in dem Teil „Aus deutschen Gauen" suchte er seine Leser für das zu interessieren, was er selbst liebte: Schönheit in jeder Gestalt. Hier befanden sich auch seine Musikkritiken, die in jeder Zeile den feinsinnigen Kenner verrieten.

Der Aufenthalt in Lodz legte in Schrickel den Keim zu manchem späteren Werk. Während seiner Lodzer Tätigkeit erlebte seine Komödie „Im Spinnenwinkel" in seiner Heimat ihre Erstaufführung. In der „Deutschen Lodzer Zeitung" veröffentlichte er zuerst seinen Roman „Land!" Diese Zeitung brachte dann später noch seinen Roman „Hille Bobbe".

Dem im Geist Weimars erzogenen Aestheten Schrickel mochte es nicht leicht geworden sein, sich an das Leben in dem im Krieg besonders verwahrlosten und mehr denn je von dem Fieber des Materialismus ergriffenen Lodz zu gewöhnen. Die mitunter sehr skurrilen Lebensäußerungen der fremden Stadt mögen aber das Interesse des Romanschriftstellers Schrickel wachgerufen haben. Daher dachte er gern an seinen Lodzer Aufenthalt zurück, wie er in seinen Briefen an den Unterzeichneten sowie in dem Aufsatz für die 10. Geburtstagsnummer der „Freien Presse" („Damals in Lodz") bekundete. In der Folge schickte er unserem Blatt noch manchen Beitrag. Noch vor einem Monat brachte die „Freie Presse" seine liebenswürdige Erzählung „Hinkebein".

*

Leonhard Schrickel wohnte nach dem Krieg zunächst in Dresden-Klotzsche. Inmitten der dortigen ausgedehnten prächtigen Waldungen stand sein Landhaus. Dann übersiedelte er nach Bad Frankenhausen am Kyffhäuser, wo er auch starb.

Leonhard Schrickel ist nicht alt geworden. Dem erst 54jährigen (er war am 7. September 1876 in Weimar geboren) schlug der Tod die Feder aus der fleißigen Hand.

*

Die Werke, die Schrickel geschaffen hat, sind zahlreich. Er schrieb die Romane: „Von Gestern und Morgen" (1903), „Der goldne Stiefel" (1907), „Zukunft!" (1910), „Die Weltbrandschmiede" (1911), „Hille Bobbe" (1912), „Der Gottesknecht" (1914), „Land!" (1915), „Just Haberlands Fahrt ins Glück" (1920), „Friedrich der Freidige" (1925), „Blut zu Blut" (1928). Dramatische Werke: „Auchmenschen" (1905), „Im Spinnenwinkel" (1915), „König Wodde" (1921), „O Straßburg" (1921), „Hedwig und Bernhard", Idylle in Hexametern (1922); „Das große Wecken" (1924). Novellen und Erzählungen: „Das Buch der Könige" (1921), „Rosen gefällig?" (1923), „Otto Ludwig", Novellistisches Lebensbild; „Altweimarische Geschichten" (1927). Sonstige Schriften: „Weimar, eine Wallfahrt in die Heimat aller Deutschen" (1916) und „Geschichte des Weimarer Theaters von seinen Anfängen bis heute" (1928).

Obwohl Schrickel in seinem literarischen Werk kein Blender war, besaß er eine zahlreiche Lesergemeinde. Das beweisen die Auflageziffern seiner Romane, von denen z. B. „Blut zu Blut", dieses Hohelied der Heimatliebe, es bisher bis zum 20. Tausend gebracht hat. Beachtlichen Erfolg hatte auch sein Weimar-Buch. Es liegt jetzt in der 10. Auflage vor.

*

Durch den allzu frühen Heimgang Leonhard Schrickels hat das deutsche Schrifttum einen herben Verlust erlitten. Seine Freunde verlieren einen treuen, durch und durch anständigen Menschen, den sie niemals vergessen werden.

A. K.

# Aus den Gerichtssälen

b. **Gerichtliches Nachspiel eines versuchten Lynchgerichts.** Die Strafabteilung des hiesigen Bezirksgerichts beschäftigte sich gestern unter dem Vorsitz des Bezirksrichters Illinicz mit einer ungewöhnlichen Angelegenheit. Der Sachverhalt ist folgender: Am 17. Mai vorigen Jahres überfuhr ein von dem Chauffeur Lesniewski gesteuertes Auto bei dem in der Gemeinde Palików im Lodzer Kreise gelegenem Dorfe Zlotniki zwei betrunkene Dorfbewohner, so daß diese den Tod auf der Stelle fanden. Die hierüber aufgebrachten und von den beiden Dorfschulzen Bednarczyk und Ogrodowczyk aufgehetzten Bauern fielen über den Kraftwagenlenker her und begannen unbarmherzig auf ihn einzuschlagen. Der Chauffeur wäre sicherlich erschlagen worden, wenn nicht in diesem Augenblick ein Beamter der Stadtstarostei namens Felix Gorczynski auf einem Fahrrade hinzugekommen wäre. Dieser erfaßte sofort die Lage und begann die erregten Bauern zu beruhigen und zugleich den bedrohten Chauffeur aus ihren Händen zu befreien. In den Bauern stieg der Argwohn auf, daß Gorczynski dem Chauffeur die Flucht ermöglichen wolle, weshalb sie zunächst beleidigende Ausdrücke an seine Adresse richteten und sodann auch über ihn herfielen. Dies veranlaßte den Beamten, seinen Revolver zu ziehen und einige Schreckschüsse in die Luft abzufeuern. Plötzlich entriß einer der Bauern dem Beamten den Revolver, worauf die ganze Menge auf den nunmehr Wehrlosen einzuschlagen begann. Als Gorczynski bereits bewußtlos am Boden lag, beschlossen die Bauern auf Anregung der beiden genannten Dorfschulzen, Gorczynski am nächsten Telegrafenpfosten aufzuhängen, weshalb sie ihm einen Strick um den Hals legten. Einige hinzukommende Polizisten zerstreuten die Menge.

Gestern hatten sich wegen dieses Vorfalls die beiden Dorfschulzen Ignacy Bednarek und Andrzej Ogrodowczyk sowie die Bauern Josef Janiak, Wladyslaw Matczak, Josef Porczynski, Walenty Porczynski und Boleslaw Marczynkowski, ferner der Kommandant des Polizeipostens in Zlotniki Polizeiunteroffizier Antoni Pietrasik zu verantworten, letzterer, weil er in diesem Falle nicht die erforderliche Stellung eingenommen hatte. Während der gestrigen Verhandlung stellten die Angeklagten ihre Schuld in Abrede und auch die Zeugen änderten ihre vor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen, indem sie erklärten, daß sie sich an nichts erinnern könnten und auch nichts gesehen hätten. Nach Einvernahme einer größeren Anzahl von Zeugen verurteilte das Gericht alle Angeklagten, mit Ausnahme des Polizisten Pietrasik, der freigesprochen wurde, zu je einem Monat Arrest.

a. **Bestrafte Wäschediebinnen.** Die Besitzerin des Kaffeehauses in der Sienkiewiczstraße 40 „Nowy Swiat" brachte im Dezember v. J. der Polizei zur Anzeige, daß ihr von ihren Dienstboten verschiedene Wäsche im Werte von 800 Zloty entwendet worden war. Durch die eingeleitete Untersuchung stellte die Polizei fest, daß den Diebstahl die 16jährige Eugenia Hikisz, die 17jährige Cecilia Wozniak und die 20jährige Josefa Camer ausgeführt haben. Gestern hatten sich diese drei Dienstmädchen vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte die Wozniak zu 3 Monaten Gefängnis, die Hikisch zu 2 Monaten Haft und die Josefa Camer zu 6 Monaten Gefängnis mit Zubilligung einer Bewährungsfrist von 5 Jahren.

## Das Ende eines Mordprozesses

### 4 Jahre Zuchthaus für den Sportler Bujak

Aus Warschau wird gemeldet: Vorgestern ging ein Prozeß gegen den Sportler Andrzej Bujak, der des Mordes durch Erschießen an einem gewissen Leon Ziebinski angeklagt war, zu Ende. Der Angeklagte gab an, nach der Wohnung des Ziebinski gekommen zu sein und ihm zur Rede gestellt haben, weil er von seiner Frau erfahren habe, daß Ziebinski ihr Verführer vor 10 Jahren gewesen sei. Nachdem ihm Ziebinski einen Schlag ins Gesicht versetzt hatte, habe er zur Waffe gegriffen. Die Frau Ziebinskis dagegen widersprach diesem und behauptete, ihr Mann habe Bujak, nachdem dieser geschossen hatte, ihm den Revolver entrissen und ihm damit einen Schlag versetzt. Bemerkenswert sind die Aussagen des Obersten des Instituts für fysische Erziehung Krzysko. Er erwähnte, daß Bujak in Kleinpolen als Sportler bekannt ist, der in der Krakauer „Wisla" seinerzeit als führender Spieler mitwirkte. Aus diesem Grunde nehme es nicht wunder, wenn sein Ehrgeiz sehr stark ausgeprägt sei. Das Gericht verurteilte Bujak zu 4 Jahren Zuchthaus.

# Vereine und Versammlungen

**Stiftungsfest im Radogoszczer Posaunenchor.** Der ev.-luth. Posaunenchor zu Radogoszcz feierte am Sonntag nachmittag im Gemeindesaal in der Zgierska 162 sein 5. Stiftungsfest. Die Verwaltung mit Herrn O. Gondek an der Spitze hatte keine Mühe gescheut, um das Fest recht schön zu gestalten. Eingeleitet wurde die Feier vom festgebenden Verein mit dem Liede „Gott grüße dich!". Frl. Lydia Maschke sprach sodann ein Begrüßungsgedicht. Der stellvertretende Präses, Herr Pastor E. Jungto, hielt die Festansprache, unterstrich die Bedeutung des Posaunenchores in der Gemeinde und im allgemeinen. Auch der Radogoszczer Kirchengesangverein unter der Leitung seines Dirigenten A. Hübner nahm an dem Freudentage des Chores teil und brachte das Lied „Danket" stimmungsvoll zu Gehör. Der Vortrag „Vor dem Abgrund gerettet", aufgeführt von Frl. Lydia Maschke und den Herren E. Knispel, A. Halle, A. Fuhrmann, A. Friedenstab und Steinke, war gut einstudiert und sehr stimmungsvoll. Nach einem Liede, das der Kirchenchor vortrug, fand die Auszeichnung langjähriger und verdienstvoller Mitglieder statt. Herr Pastor Jungto hielt nun eine zu Herzen gehende Ansprache an die Mitglieder und forderte sie auf, weiterhin treu zur Posaune zu halten. Dann vollzog er die Dekorierung der Herren mit Jetons für 5jährige Mitgliedschaft: es sind dies die Herren Ehrenmitglieder A. Schiller, der Vorsitzende O. Gondek und die Herren T. Bromer und A. Friedenstab. Daraufhin spielte der Posaunenchor unter der Leitung von O. Gondek den „Sonnenaufgang". Es folgten noch zwei kleine Vorträge u. z. „Kaltgestellt" und die „Neue Köchin", in denen die Damen E. Bojanowska, J. Friedenstab, L. Maschke und Herr A. Halle ihre Rollen gut verwalteten. Zum Abschluß trug der Posaunenchor einen Marsch vor. O.

# Sport und Spiel

cs. **Die Ligaspiele 1931 in Lodz.** Im laufenden Jahr werden in unserer Stadt nachstehende Fußball-Ligaspiele stattfinden: L. K. S. spielt am 20. März gegen Legja, am 12. April gegen Cracovia, am 19. April gegen Polonia, am 14. Mai gegen Pogon, am 17. gegen Warszawianka, am 28. Juni gegen Wisla, am 6. September gegen Lechja, am 13. gegen Ruch, am 27. gegen Garbarnia, am 4. Oktober gegen Czarni, am 18. Oktober gegen Warta.

cs. **Tischtennismeisterschaft des A.Z.S.-Warschau in Lodz.** Eine Tischtennismannschaft des Warschauer A. Z. S. kommt am Sonntag nach Lodz und Pabianice. Am Vormittag werden die Gäste in Pabianice gegen Kruschender, am Nachmittag in Lodz gegen Kadimah und eine andere noch zu bestimmende Mannschaft antreten.

**Englands Meisterfavorit wurde geschlagen.** Die Ueberraschung der fortgesetzten Meisterschaftsspiele in England war die glatte Niederlage der Spitzenmannschaft Arsenal, die auf eigenem Platze von Sunderland mit 3:1 geschlagen wurde. In der zweiten Liga setzte Everton seinen Siegeszug fort und schlug Westbromwich Albion mit 2:1 aus dem Felde. In Schottland wurde die erste Runde um den Pokal ausgetragen, in der sich die erstklassigen Vereine, zum Teil mit zweistelligen Siegen, erfolgreich durchsetzen, lediglich Morton und Airdrieonians spielten nur unentschieden und müssen ihre Treffen wiederholen.

**Hamburg „Hansapokal"-Sieger.** Der Schlußkampf im Hallentennis-Städtespiel Hamburg — Bremen um den Hansapokal brachte Hamburg nach einer Führung von 8:4 am ersten Tag den Gesamtsieg mit 19:11 und damit den endgültigen Gewinn dieser seit zwei Jahren umstrittenen Trophäe.

# Aus aller Welt

**Buchdruckerstreik.** Im Madrider Buchdruckgewerbe ist wegen unerfüllter Lohnforderungen ein Streik ausgebrochen, an dem 4000 Gehilfen beteiligt sind. Die Zeitungen sind am Montag nicht erschienen. Kleinere Verlage haben sich bereit erklärt, die geforderte Lohnerhöhung zu bewilligen.

**Furchtbares Drama während einer Verwaltungsratssitzung.** In der Sitzung des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft für chemische Erzeugnisse in Floreffe spielte sich während der Aussprache über die Ernennung eines Aufsichtsratsmitgliedes und der Ersatzwahl für den Direktor Lauby ein Drama ab. Lauby geriet plötzlich in Zorn, zerbrach seinen Stuhl, zog einen Revolver und gab mehrere Schüsse ab, durch die er den Generalvertreter der Eisenhüttengesellschaft „La Providence" Delobbe tötete und ein anderes Aufsichtsratsmitglied verwundete. Lauby schoß sich dann eine Kugel in den Kopf und verletzte sich schwer.

## Europa-Flugplankonferenz

(T) Berlin, 20. Januar.

Am Dienstag vormittag wurde in den Räumen des auswärtigen Amtes die alljährlich in Berlin stattfindende internationale Flugplankonferenz eröffnet. Direktor Wronski von der Lufthansa konnte die Vertreter von 26 Luftverkehrsgesellschaften aus 16 europäischen Ländern sowie den Generalsekretär der Internationalen Lufttransportvereinigung Jata begrüßen. Die Tagung, die vom 20. bis 22. Januar dauern wird, umfaßt in erster Linie Vereinbarungen über internationale Flugplanfragen. Im Flugstreckennetz des nächsten Sommers sind einige Neuerungen bemerkenswert. Unter anderem werden von Berlin nach Rom künftig zwei Expreßverbindungen führen. Einmal über Wien, das anderemal über München—Mailand. Ferner entsteht eine neue Fluaverbindung Venedig—München in Betriebsgemeinschaft zwischen einer italienischen Luftverkehrsgesellschaft und der deutschen Lufthansa. Fraglich ist noch eine neue Verbindung Zürich—Mailand. In der im letzten Sommer von der Lufthansa allein betriebenen Nachtpostlinien Berlin—London wird sich voraussichtlich von Köln ab die englische Luftverkehrsgesellschaft beteiligen. Dieses dürfte dann eine deutsch-französische Nachtpostlinie Köln—Paris ermöglichen. Die Nachtpostverbindung Stockholm—Hannover—London wird während des ganzen Sommers gemeinsam von der schwedischen Gesellschaft und der Lufthansa geflogen werden.

**Jeder zweite Wiener grippekrank.** Die Wiener Grippewelle hat ihren Höhepunkt erreicht. Jeder zweite Wiener ist unter den typischen Grippeerscheinungen erkrankt. Sämtliche Wiener Spitäler und Krankenhäuser sind überfüllt

**Die Grippe im Mutterland.** Nach einer Meldung des „Journal" aus Madrid, wütet dort die Grippe sehr stark. Schätzungsweise sollen dort 300 000 Personen an Grippe erkrankt sein.

**300 Todesfälle an Grippe in Tokio.** Eine schwere Grippeepidemie wütet in mehreren Gegenden Japans. In der Hauptstadt selbst sind in der letzten Woche gegen 300 Personen gestorben. In vielen Orten des Landes wurden die Schulen und alle öffentlichen Gebäude geschlossen.

**Die Opfer des Erdbebens in Mexiko.** Wie aus Mexiko-Stadt zu dem letzten Erdbeben gemeldet wird, wurden 6 kleinere Städte vollkommen zerstört. Bisher wurden 116 Tote geborgen.

**Freitod eines hervorragenden Gelehrten.** In Spittal an der Drau hat der Direktor der Studienbibliothek in Klagenfurt, Dr. Max Pirker, in einem Anfall von plötzlicher Geistesstörung Selbstmord begangen.

**Schweres Grubenunglück.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag in der Grube „Kener" bei Metz. Ein Stollenzug, in dem 80 Grubenarbeiter Platz genommen hatten, stieß mit einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Zug zusammen, dabei wurden drei Grubenarbeiter zermalmt, während eine Reihe anderer mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrug. Das Unglück ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

**Goldflugzeug.** Ein englisches Flugzeug mit einer Goldladung im Werte von über annähernd 3,5 Millionen Zloty, das von London nach Paris unterwegs war, mußte vorgestern in der Grafschaft Kent notlanden und wurde dabei schwer beschädigt. Ein bewaffneter Pilot hielt bei dem Flugzeug Wache, bis das Gold in Sicherheit gebracht war.

# Der Tausend-Prozeß

## Goldherstellung als Heimarbeit.

(T) Zu Beginn der Dienstagverhandlung im Münchener Prozeß gegen den Goldmacher Tausend verlas der Vorsitzende die umfangreichen Satzungen der „Tausend-Studiengesellschaft". Der Angeklagte erklärte auf Befragen, den Mitgliedern der Gesellschaft sei erklärt worden, daß das Ziel unter anderem auch die Herstellung von Gold sei. Er gab zu, daß die Summe der eingezahlten Beiträge etwa 800 000 Mark betragen habe. Auf Grund der Satzungen habe er, der Angeklagte, 25 v. H. der Mitgliedsbeiträge erhalten. Der Sitz des Vereins sei ursprünglich Frankfurt a. M. gewesen. Er sei später nach Freiburg verlegt worden, wo ein Mitglied der Studiengesellschaft eine in Konkurs geratene Spinnerei hatte. Das Fabriksgebäude sei von der Gesellschaft für 150 000 Mark übernommen worden.

Der Angeklagte erklärt, er habe von der „Gesellschaft 164" in 12 Monaten 10 000 Mark und außerdem 5 v. H. der ausgehenden Gelder bekommen. Sämtliche eingegangenen Beträge seien an Ludendorff bezw. an Justizrat Schramm gezahlt worden, insgesamt über 600 000 Mark. Bei der Auflegung der Gesellschaft habe er, Tausend, die Schuld übernommen, um Forderungen gegen Ludendorff unmöglich zu machen. Der dann gegründeten „Studiengesellschaft Tausend" wurde eine halbe Million Mark aus der alten Gesellschaft gutgeschrieben. Bargeld sei nicht vorhanden gewesen. Als neue Mitglieder traten der Gesellschaft auf Ansuchen Tausends bei: der Prinz von Waldenburg-Schönburg mit 72 500 Mark, die Gebrüder Schöller aus Wien mit 150 000 Mark, Richard Wolf mit 67 000 Mark, Gutsbesitzer Gegenbauer aus Kärnten zusammen mit Kommerzienrat Wulf in Düsseldorf mit 63 000 Mark.

Ueber die Versuche in der staatlichen Münze äußerte Tausend, er habe den ersten Versuch abgebrochen, weil er den Eindruck gewonnen habe, daß Prof. Röntgen im Auftrag einer interessierten Gruppe dem Versuch beiwohne, um hinter das Geheimnis zu kommen. Den zweiten Versuch im Münchener Münzamt habe er bis zu Ende durchgeführt, weil man ihm im Falle des Gelingens die Haftentlassung in Aussicht gestellt habe. Alle Anwesenden seien überzeugt gewesen, daß der Versuch ordnungsmäßig gelungen wäre. Auch der Staatsanwalt habe erklärt, daß nunmehr der Fall erledigt sei. Trotzdem sei aus seiner Freilassung nichts geworden. Auf Vorhalt des Verteidigers stellt der Vorsitzende fest, daß die Ueberprüfung der Expertimente im ganzen Amt auf das schärfste durchgeführt worden sei und daß der ganze Vorgang unter strengster Kontrolle gestanden habe.

Tausend kam dann nochmals auf seine verschiedenen Laboratorien zu sprechen. Er habe nach Bremen gehen müssen, da die dortigen von Ludendorff vermittelten Geldgeber es hätten haben wollen. Die Mittel hätten aber nicht zu dem erforderlichen Aufbau ausgereicht. So sei er nach Frankfurt a. M. und nach Freiberg gegangen. In Frankfurt habe ihm ein Herr erklärt, es würde ein Zeitungsartikel: „Ludendorff, der Goldmacher" erscheinen. Gegen eine Entschädigung von einigen Tausend Mark könne der Artikel zurückgehalten werden. Er habe den Herrn abgewiesen. Im Juni 1926 sei der Artikel in der „Münchener Post" erschienen. Einige Zeit später habe Ludendorff seinen Austritt erklären lassen. Auch andere Austritte seien erfolgt. Die finanziellen Verhältnisse seien immer schlechter geworden. Verhandlungen, das bisher ausgebaute Kleinverfahren der Goldherstellung bis zu 10 g einer Gesellschaft für etwa 5 Millionen Mark zu verkaufen, hätten sich zerschlagen.

Auf die Bemerkung Tausends, er habe das erste Kilo Material schon vor Jahren hergestellt, warf der Vorsitzende ein, daß unter Material doch Gold zu verstehen sei. Tausend: „Ich sage absichtlich nicht Gold. Für mich war es „Material". Es konnte ja auch eine Legierung sein."

Er sei daran gegangen, Kleinanlagen zu konstruieren, um die Goldherstellung als Heimarbeit durchzuführen. Jede arbeitslose Familie in Freiberg sollte einen solchen Kleinapparat bekommen und in die Lage versetzt werden, durch Goldfabrikation in der Wohnung sich eine glänzende Existenz zu verschaffen. An der Verwirklichung seiner Pläne sei er durch seine Verhaftung verhindert worden. Als Grund, warum er nicht Gold aubewahrte, gab er an, daß er durch Spione nicht geschädigt werden wollte. „Material" sei derjenige Stoff, der bereits verschiedene Stufen in der Behandlung durchlaufen hat und durch eine letzte Prozedur in Gold verwandelt werden könne. Zu der Frage, ob die von Tausend ausgegebenen Goldgutscheine, die auf 10 Kilogramm im Werte von 25 000 Mark lauteten, überhaupt eine Deckung hatten, verweigerte der Angeklagte die Auskunft.

Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch vertagt.

# Aus dem Reich

**Do. Pabianice.** Selbstmord. Der in der Tocunskastraße wohnhafte 53jährige Rudolf Karsch machte gestern in den Morgenstunden seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Karsch hatte im vorigen Jahre von einem Mieter 850 Zl. zum Ausbau seines Hauses erhalten. Als nun Karsch vor kurzem sein Haus verkaufte, und der neue Wirt die Miete erhöhte, verlangte der Mieter von Karsch eine schriftliche Bestätigung, daß er obigen Betrag zum Ausbau des Hauses beigesteuert habe, welchem Wunsche Karsch nachkam. Aus Furcht, daß man den Betrag jetzt von ihm verlangen könnte, beging er Selbstmord.

× **Lask.** Schüler überfallen und beraubt. Auf der Landstraße Lask—Lutomiersk fuhr der 16jährige Schüler Henryk Skupinski, wohnhaft im Dörfe Hipolitow, auf einem Rade nach Hause. Unterwegs rief ihn ein unbekannter Mann an und raubte, nachdem er ihm einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstande versetzte, ihm das Rad und die lederne Schultasche mitsamt den Büchern. Den bewußtlosen Schüler fanden vorüberfahrende Bauern. Der Dieb konnte entkommen. Die von dem Fall in Kenntnis gesetzte Polizei leitete eine Untersuchung ein.

**Warschau.** Der italienische Gesandte bestohlen. Vor einigen Tagen wurde in die Wohnung des italienischen Gesandten, Marszalkowska 33, ein Einbruch verübt. Als sich niemand im Hause befand, drangen Diebe durch die Küche ein. Sie raubten einen Pelz, einige Garderoben, einen Revolver und sämtliche Orden des Gesandten. Die Polizei verhaftete in der Krochmalna bald darauf einen gewissen Icek Cheimsilber vel Icek Kile. Ein Anzug und ein Revolver wurden als Eigentum des italienischen Gesandten erkannt.

— Festgenommene Banditen. In der Nacht zu Sonntag klopfte es in Pulawy an die Wohnungstür des Jakob Folmann. Auf die Frage wer da sei, erhielt dieser die Antwort, man bringe Milch. Als nun der Wohnungsinhaber öffnete drangen 2 mit Revolvern bewaffnete Banditen ein. Sie fesselten die Anwesenden, durchsuchten die Wohnung, nahmen verschiedene Wertsachen, Schmuck und 800 Zloty mit. Sie konnten ungehindert entkommen. Die Warschauer Polizei hat nun in den letzten Tagen in einem Walde einige verdächtige Personen verhaftet, die, wie es sich herausstellte, mit jenen Banditen identisch sind. 500 Zloty und andere Wertgegenstände, die bei ihnen gefunden wurden, wurden von der Polizei beschlagnahmt. Die Banditen wurden ins Gefängnis eingeliefert.

**Bielitz.** Raubmord. In die Wohnung des Josef Ogrodzki in Male Kurty drangen Diebe ein, die Ogrodzki und dessen Frau mißhandelten und die Herausgabe des Geldes verlangten. Während sie die Wohnung durchsuchten, lief das Ehepaar in den Flur hinaus und rief um Hilfe. Einer der Einbrecher gab darauf einige Schüsse ab, wobei er Ogrodzki tödlich traf. In die Hände der Einbrecher fielen viele Wertgegenstände und eine größere Summe Geldes. Es gelang ihnen, in unbekannter Richtung zu entkommen.

## Lodzer Börse

Lodz, den 20. Januar 1931.

**Valuten**

| | Abschluß | Verkauf | Kauf |
|---|---|---|---|
| Dollar | 8,91-,925-8,92 | —,— | —,— |

**Verzinsliche Werte**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4% Investitionsanleihe | —,— | 92.50 | 91.75 |
| 5% Dollarprämienanleihe | —,— | 46,50 | 46,— |

**Bankaktien**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bank Polski | —,— | 152.— | 151.— |

Tendenz behauptet.

## Warschauer Börse

Warschau, den 20 Januar

**Valuten**

Dollars Transakt. 8.92½, Verkauf 8.91½, Kauf 8.90¼
1 Gramm Feingold = 5.9244 Zloty.

**Schecks**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brüssel | 124.36 | Paris | 34.98½ |
| Amsterdam | —.— | Prag | 26.40½ |
| Oslo | —.— | Zürich | 172.— |
| Bukarest | —.— | Wien | 125.— |
| Stockholm | —.— | Rom | 46.75 |
| London | 43.31 | Berlin | 211.90 |
| New York | 8.916 | Danzig | —.— |

**Staatspapiere und Pfandbriefe**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4-proz. Investitionsanleihe | 92.00 | 8-proz. Bodenkreditpfandbr. | —.— |
| Dollar Präm.-Anleihe | 46.00 | 4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe | 51.50 |
| 3-proz. Obl. der Bauanleihe | 50.00 | 5-proz. Pfandbr. der Stadt Warschau | 57.00 |
| Stabilisationsanleihe | —.— | 8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau | 70.50 |
| 5-proz. Konversions-Anleihe | 47.50 | 8-proz. Pfandbriefe der St. Lodz | 67.50 |
| 10-proz. Eisenbahn-Anleihe | 102.50 | | |

**Aktien**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bank Polski | 150.00 | Norblin | 29.00 |
| Bank Zachodni | 70.00 | Ostr.-Werke | 38.00 |
| Sole | 90.00 | Starachowice | 11.50 |
| Kijewski | 36.00 | Haberbusch | 102.00 |
| Modrzejow | 9.00 | Spiritus | 18.00 |

## Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 20. Januar 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 0° Cel., mittags 12 Uhr + 1° Cel., nachmittags: 6 Uhr — 1° Cel.
Barometer: 750° gestiegen.

# Erfolgreiche Abwehr eines Runs auf das Bankhaus A. Holzer in Krakau

### Die Folgen des Zusammenbruches der Schlesischen Eskomptebank in Bielitz. Beginnende Beruhigung in der polnischen Bankenwelt.

In Verbindung mit der Zahlungseinstellung der Schlesischen Eskomptebank in Bielitz war die bekannte Krakauer Bankfirma A. Holzer in letzter Zeit einem Run ausgesetzt. Dieser Sturm auf die Schalter ging auf das Gerücht zurück, dass die Bank angeblich an den Geschäften der Schlesischen Eskomptebank erheblich beteiligt ist und durch deren Zahlungseinstellung stark in Mitleidenschaft gezogen worden sein soll. Diese Gerüchte erwiesen sich jedoch als völlig unhaltbar, da diese Bank schon seit Jahren ihre Verbindungen mit der Eskomptebank gelöst hatte. Nun ist der Run jetzt zum Stillstand gekommen und das bedrängte Bankhaus war in der Lage, allen Einlegern ohne Einschränkung voll auszuzahlen. In einem Zeitraum von kaum zwei Wochen wurden fast 7 Millionen Złoty behoben. Die erfolgreiche Abwehr des Einlegersturms wurde übrigens in polnischen Finanzkreisen bald von Anbeginn vorausgesehen, da das Bankhaus Holzer zu den bestfundierten Instituten Polens gehört und mit einer schweizerischen Bankgesellschaft, nämlich dem Bankhaus Wohl u. Cie. in Zürich, affiliiert ist. Man nimmt in polnischen Bankkreisen an, dass die Ueberwindung des Runs durch das Krakauer Bankhaus dazu beitragen wird, die in letzter Zeit um sich greifende Beunruhigung in der gesamten polnischen Bankenwelt einzudämmen und das Vertrauen der Einleger zu stärken.

## Botschafter Willys in Lodz

### Ein optimistischer Vortrag über die Wirtschaftslage.

× Vorgestern weilte der Botschafter der Vereinigten Staaten in Warschau, Herr John Willys, als Gast der hiesigen Y. M. C. A. in Lodz und hielt einen Vortrag über Wirtschaftsfragen. Eingangs erklärte Redner, dass er mit grosser Freude der Einladung Folge geleistet habe, um so mehr, als er in früherer Zeit für das Gebiet der Industrie grosses Interesse gehegt habe, so dass er diese Gelegenheit begrüsse, gleichzeitig mit so vielen Vertretern der Lodzer Industrie und des Handels zusammen weilen zu können. Nachdem Herr Willys die Wirtschaftsverhältnisse in Amerika gestreift und dabei den amerikanischen Optimismus als Beispiel für die Ausdauer in ungünstigen Verhältnissen dargestellt hat, ging er zu den polnischen Wirtschaftsverhältnissen über und erklärte, dass es zwecklos sei, infolge den allgemeinen Baisseziffern in der Handels- und Industriestatistik zu klagen, da diese Verminderung nur unbedeutend ist. Als Beispiel dessen könne die Tatsache dienen, dass Amerika im Jahre 1929 an Polen 50 000 Tonnen Baumwolle, im Jahre 1930 47 000 Tonnen verkauft hat. Als ein gutes Zeichen für die Zukunft könne die Tatsache angesehen werden, dass Lodz während so ungünstiger Konjunktur im Laufe eines Jahres für 22 Millionen Dollar Rohbaumwolle aus Amerika hat kaufen können, beinahe den gesamten Vorrat an Rohbaumwolle, den Amerika nach Polen einführt. Bei der besonderen Erwähnung der Lodzer Industrie müsse gesagt werden, dass die Umsichtigkeit der Lodzer Kaufleute in schwierigen Zeiten, in denen sie mit besonderem Geschick ihre Unternehmen weiterzuführen imstande waren, das grösste Vertrauen auch für die Zukunft erwecken müsse.

Gestern kehrte Herr Willys wieder nach Warschau zurück.

## Herstellung deutscher Bremsen in Polen

### Mit deutschem Gelde.

Seinerzeit hatte das Verkehrsministerium beschlossen, automatische Notbremsen, die bisher nur in den Fernzügen angebracht waren, auch in anderen Zügen einzurichten. Doch konnte diese Einführung infolge Geldmangels nicht erfolgen. Wie wir nun erfahren, hat das Verkehrsministerium in letzter Zeit in dieser Angelegenheit mit der Berliner Kunze-Knorr-Firma unterhandelt. Diese will einer Firma, die in Warschau zur Fabrikation dieser automatischen Notbremsen entstehen soll, gänzliche Lizenz erteilen. Die dazu nötigen Mittel in Höhe einer Million Złoty will die Berliner Kunze-Knorr-Firma einstweilen vorstrecken.

## Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Im August vorigen Jahres wurde Schlama Rosenstrauch auf Anforderung der Firma „Teofil Glocer" für fallit erklärt, wobei der Fallierte in Schuldhaft genommen wurde. Im September reichte der Sachwalter des Rosenstrauch ein Gesuch um Erteilung eines Geleitbriefes für den Fallierten ein, doch wurde dieses Gesuch nicht berücksichtigt. Erst im Oktober erhielt Rosenstrauch nach ungefähr 40tägiger Schuldhaft den Geleitbrief. In der Gläubigerversammlung im Oktober 1930 meldete die Firma „Teofil Glocer", die in der Zwischenzeit befriedigt wurde, sowie die anderen Gläubiger ihre Forderungen nicht an, weshalb der Sachwalter des Fallierten um Aufhebung der Falliterklärung nachsuchte. Das Gesuch wurde vom Gericht bestätigt und die Falliterklärung vom 29. August 1930 aufgehoben.

Im September vorigen Jahres wurde die Firma „Stanislaw Winikajtis", Verkauf von Schuhwaren in der Gluwna-Strasse 52, für fallit erklärt und der Fallierte in Schuldhaft genommen, doch erhielt er einen eisernen Brief. Im Januar fand eine Gläubigerversammlung statt, während der beschlossen wurde, einen Gläubigerverband zu gründen. Zum endgültigen Syndikus wurde Sigmund Karsch gewählt. Das Gericht nahm die Gründung eines Gläubigerverbandes zur Kenntnis.

B. **Drei grosse Zahlungseinstellungen in Südpolen.** In Lemberg und in Przemyśl wurden in einer Woche drei grosse Firmen zahlungsunfähig. Am schwersten hat darunter der südpolnische Holzhandel zu leiden. Infolge des Rückganges der Ausfuhr befinden sich viele Kaufleute in kritischer Lage. Einer der grössten Kaufleute, **Abraham Eisenman ist, da er 100 000 Dollar** Schulden und keine Mittel besass, die Schulden zu begleichen, ins Ausland geflüchtet. In Przemyśl wurden zwei weitere Firmen fallit, die eine mit 80 000 Dollar, die andere mit 300 000 Dollar Schulden. Das Gericht hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob böswillider Bankrott vorliege.

**Fallit einer Tarnopoler Grossfirma.** In Tarnopol stellte die Textilgrossfirma Pinkus Merlin ihre Zahlungen ein. Die Passiva dieser Firma, die stets regelmässig zahlte, betragen 700 000 Złoty.

**Auslandsanleihe für „Pepege".** Wie wir erfahren, hat die Firma „Polski Przemysł Gumowy Pepege" mit französischen Kapitalisten wegen einer langfristigen Anleihe verhandelt. Es handelt sich um eine Summe von 10—15 Millionen Złoty auf 15 Jahre. Diese Summe soll zur Deckung anderer Verpflichtungen und zum Ausbau der Fabrik benützt werden. Mutmasslich wird die Verhandlung zugunsten der „Pepege" ausfallen.

## Die Finanzlage Deutschlands

(T) In seinem zweiten Bericht über Deutschland kommt das von der Investment Bankers Association geleitete Institut für internationale Finanzen nach genauer Prüfung der deutschen Verhältnisse zu dem Schluss, dass die Nichtanerkennung der vom Reich im Ausland eingegangenen privaten Schuldverpflichtungen weder durch die jetzige noch irgendeine kommende deutsche Regierung zu befürchten sei. Ebensowenig drohe die Gefahr willkürlicher Einstellung der Reparationszahlungen. Jede Aenderung des Zahlungsplanes werde nur in Uebereinstimmung mit den Klauseln des Young-Planes geschehen. Die Schwierigkeiten des Reichsetats glaubt der Bericht weniger auf die wirtschaftliche Lage als auf nach seiner Ansicht oft ungerechtfertigt hohe Ueberweisungen an die Länder zurückführen zu können.

B. **Der Dollar zieht an.** Im Privatverkehr wurde gestern der Dollar mit 8,92 Zloty gehandelt. Der Goldrubel stieg auf 4,69 Zloty, der Silberrubel fiel auf 1,60 Zloty, die Silberkleinmünze (von 5 bis 20 Kopeken) auf 0,78 Złoty pro Rubel und der Tscherwonietz auf 3,25 Zł.

## Die englischen Goldreserven wieder verringert

(T) Der neuerliche Abschluss von etwa 1,5 Millionen Pfund Gold (etwa 60 Millionen Zloty) für französische Rechnung, der am Montag getätigt wurde, hat in London starke Beachtung gefunden. Angesichts der Tatsache, dass sich die Gesamtverkäufe an Gold in den letzten drei Tagen auf über 110 Millionen Zloty stellen, erklärt der „Daily Herald", dass die neue Politik der Bank von Frankreich tatsächlich nicht zu der beabsichtigten Zusammenarbeitn zwischen den Zentralbanken in London und Paris geführt habe, um der ungleichen Goldverteilung ein Ende zu machen. Die Goldreserven der Bank von England hätten sich weiterhin verringert.

## Baumwollbörsen

**Liverpool,** 20. Januar. Amerikanische Baumwolle: Schluss. Ianuar 5.25, Februar 5.26, März 5.31, April 5.35, Maiz 5.40, Juni 5.45, Juli 5.50, August 5.53, September 5.56, Oktober 5.60, November 5.63, Dezember 5.67. Loco 5.40.

**Liverpool,** 20. Januar. Aegyptische Baumwolle. Schluss. Januar 7.93, Februar 7.88, März 8.03, Mai 8.19, Juli 8.36, November 8.36, Dezember 8.62. Loco 5.40.

**New York,** 20. Ianuar. Amerikanische Baumwolle. Schluss. Januar 10.14. Loco 10.15. Kontrakte: Februar 10.12, März 10.13, April 10.29, Mai 10.42, Juni 10.53. Juli 10.65, August 10.73, September 10.73, Oktober 10.80, November 10.88, Dezember 10.97.

**New-Orleans,** 20. Ianuar. Amerikanische Baumwolle. Schluss. Januar 9.98, März 10.00, Mai 10.18, Juli 10.41, Oktober 10.63, Dezember 10.94. Loco 9.93.

## Heute in den Theatern

**Teatr Miejski.** — Gastspiel Junosza Stępowski. „Ósma żona Sinobrodego".

**Teatr Kameralny.** — Gastspiel Stefanja Jarkowska. „Dobra wróżka".

**Teatr Popularny.** — „Pod zarządem przymusowym"

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H. Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

# Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

## Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



**Brüche**, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

**Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

## Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

**Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77,** empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

### Dankschreiben.

Herrn Dr. J. Rapaport, Inh. des orthopäd. Instituts für Bruchleidende, sage meinen wärmsten Dank für die mir angelegte Gummibandage Seiner eigenen Methode.
Ich litt durch eine längere Zeit am Bruch und trug verschiedene Bandagen, die sich aber als nutzlos erwiesen. Heute, dank Ihnen, sehr geschätzter Herr Rapaport, bin ich meinen Bruch los und bin vollauf gesund.
Hochachtungsvoll **Stanislaw Slezanski**, Kesselheizer.

---



Nach langem, schwerem Leiden verschied am 20. d. M. unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

## Luise Augusta Nasarska

**geb. Aurich**

im Alter von 84 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Verblichenen findet am Donnerstag, den 22. d. M., pünktlich um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Gluwna 19, aus auf dem neuen evangelischen Friedhof in Rokicie statt.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

---

## Kino-Theater „Spółdzielnia"

**Sienkiewicza 40,** Telefon 141-22

**Heute und die folgenden Tage!**

Drei Attraktionsnamen: **Camilla Horn, John Barrymore** und **Viktor Varkonyi** — im herrlichen, erotischen Sensationsfilm unter dem Titel:

## „Der König der Berge"

Regisseur **E. Lubitsch.**

Drama in 9 Akten nach dem **Roman von Heer** unter dem Titel: **Der König der Bernina,** bearbeitet von **Hans Krale,** aus der Kriegszeit Napoleons, welcher bei seinen siegreichen Kriegszügen durch Europa auch die Herrschaft über die Schweizer Kantone errang.

Beginn der Vorstellungen wochentags, außer Sonnabends, um 4 Uhr nachmittags, dagegen Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. — Preise der Plätze: wochentags von 75 Groschen bis Zl. 1.30. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 60 Gr. Mitgliedbillette sind Sonnabends, Sonn- und Feiertags gültig.

9879

---

## Frauenverein der St. Trinitatisgem.

Sonntag, den 25. Januar, findet im Lokale 11. Listopada 4 ein großes

# Familienfest

zugunsten der Allerärmsten in der Gemeinde statt. Künstlerisches, abwechslungsreiches Programm. Nachher **gemütliches Beisammensein.** Gute Musik. Eintritt 2 Zl. Beginn 4 Uhr nachmittags. 9864

---

## Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik „SANATO"

**Ogrodowa 10, Telefon 213-57.**

**I. und II. Klasse.**

**Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zl. 200,—.** 9298

Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

---

## Dr. med. N. ROSEN

**Zahnchirurg**

Erkrankungen der Kiefer, Zunge, Zahnfleischeiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik

**Andrzejastraße Nr. 7, Tel. 216-57**

empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

---



## Sportvereinigung „Union", Lodz

Am Sonnabend, den 24. Januar 1931, veranstalten wir in den Räumen des Lodzer Männer-Gesangvereins, Petrikauer 243, einen

# Maskenball

mit verschiedenen Ueberraschungen. — Einladungen sind im Sekretariat der „Union" in der Przejazd-Straße 7 erhältlich.

**Zwei Orchester! Zwei Orchester!**

Beginn um 10 Uhr abends.

**Die Verwaltung.**

---

## Solide Möbel

kauft man am besten und billigsten im christlichen

**Möbelmagazin**

**Władysław Romiszowski**

**Piotrkowska 116**

1. Stock, Front. Telefon 121-61. 1918

---

## Heilanstalt

und **zahnärztliches Kabinett** für ankommende Kranke und **Röntgen-Institut.**

**(Diagnostik, äußere und leichte innere Therapie.)**

**Zgierska 17,** Tel. 116-33.

Venerologische Kabinetts tätig täglich von 1—2 Uhr nachmittags. 9331

---

## Sie beziehen

Ihren Bedarf an **Büchern,** Musikalien u. Zeitschriften am vorteilhaftesten u. pünktlichsten durch

**G. E. RUPPERT, BUCHHANDLUNG**

**Lodz, Główna 21, Telefon 126-65**

---

## Dr. med. Eugen Friedenberg

**Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.**

Empfängt von 5—6 Uhr nachm.

**Nawrot Straße 7, Tel. 168-84.** 8835

---

## Achtung!

Der Storch kommt. Haben Sie schon Kinder-Wäsche?



Zu haben bei 8996

**J. Frimer**

**Petrikauer 75,**

Filiale Petrikauer 112
Petrikauer 148

---

ŁÓDŹ, PIOTRKOWSKA

**Kliszee 100**

do Reklam Gazetowych, Cennikow, Prospektow, Zdjecia fotograficzne dla celow reprodukcji, Rysunki projekty reklamowe i wydawnicze

tel. 111-72

---

## Husten

Heiserkeit, Nasen- und Halskatarrh, Luftröhrenentzündungen und ähnl. Krankh. beseitigen

**Heilkräuter „POLANA"**

bestätigt von Innenministerium Reg. 1349. Zu haben in der Apotheke von

**Dr. pharm. R. Rembieliński**

**Lodz, Andrzeja 28,**

Telefon 149-51.

**Preis Zl. 2.—.**

---

## Sportverein „Sturm"

Am Sonnabend den 24. Januar ab 9 Uhr abends veranstalten wir im Lokale, Petrikauer 109 einen

**Preispreference-Abend**

verbunden mit

**Scheibenschießen**

Gäste willkommen.

**Der Vorstand**

---

## Gutschein

**Gültig für Mittwoch,** d. 21. Januar von ½8—½9 Uhr abends **zur Einholung einer Rechtsauskunft** in der **Schriftleitung der „Freien Presse".**

---



*Lieber keine Absätze an den Schuhen als den Großen Brockhaus entbehren!*

schreibt voller Begeisterung Herr A. S. aus Dearborn (USA.). Damit übertreibt er gewaltig, denn bandwurmer Bezug und bequeme

**Teilzahlungen**

ermöglichen es jedem, sich das für den modernen Menschen unentbehrliche Nachschlagewerk

## DER GROSSE BROCKHAUS

Handbuch des Wissens in 20 Bänden anzuschaffen. Fragen Sie einen Buchhändler.

**F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG**

Der Unterzeichnete ersucht um kostenlose, portofreie und unverbindliche Zusendung der reichbebilderten, anregenden Schrift „Der Große Brockhaus neu von A–Z".

Name u. Stand: _____

Ort u. Wohnung: _____

---

## Perfekte Stenotypistin

für polnisch und deutsch, besitzt auch einwandfreie Kenntnisse im Französischen, sucht entsprechende Beschäftigung, evtl. stundenweise. Gefl. Angebote unter „Stenotypistin" an die Geschäftsstelle der „Freien Presse" erbeten.

---

## Fabrikgebäude

3 Säle à 130 Quadratmeter, sofort zu vermieten oder mit einstöckigem Haus zu verkaufen. Zu erfahren täglich von 10—1 vorm. Tel. 110-91.

---

**Zurückgekehrt**

**Dr. med.** 9804

## I. WEINBERG

**Cegielniana 47**

**Innere, spez. Herz- u. Lungenkrankheiten Quarzlampe. — Von 3—5 Uhr. Tel. 126-02.**

---

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 9293

**Ewangelicka 2**

Telephon 129-45.

Empfängt von 8—2 u. 5—8

---

1 oder 2

## Zimmer

und Küche mit Bequemlichkeiten werden gesucht. Offerten unter „Sofort" an die Geschäftsst. der „Freien Presse" erbeten. 2307